

# Regionalstatistische Raumtypologie (*RegioStaR*) des BMVI für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung

## Arbeitspapier

Version V1.1 (06.06.2018)

### Inhalt

|                                                                                                   |           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Raumtypen als Scharnier zwischen Statistik, Verkehrsplanung und Öffentlichkeit</b>          | <b>2</b>  |
| <b>2. Formale Anforderungen</b>                                                                   | <b>3</b>  |
| 2.1 Zeitrobust                                                                                    | 3         |
| 2.2 Stichprobentauglichkeit                                                                       | 3         |
| 2.3 Kompatibilität zu internationalen Definitionen und Klassifikationen                           | 4         |
| 2.4 Überlappende versus disjunkte Stadtregionen                                                   | 6         |
| 2.5 Einfache und politisch konfliktfreie Sprache                                                  | 7         |
| <b>3. Anforderungen und Konzeption des BMVI</b>                                                   | <b>7</b>  |
| 3.1 Festlegung der räumlichen Bezugsebenen                                                        | 9         |
| 3.2 Städtische und ländliche Regionen                                                             | 10        |
| 3.3 Ländliche Regionen – weitere Differenzierung nach großräumigen Kriterien                      | 12        |
| 3.4 Unterscheidung der Großstädte in Anlehnung an raumordnerische Leitbilder                      | 12        |
| 3.5 Kriterien für die weitere Typisierung von Städten und Gemeinden                               | 18        |
| 3.6 Differenzierter regionalstatistischer Raumtyp-Plus: Innerstädtische Gliederung der Metropolen | 26        |
| <b>4. Ansprechpartner</b>                                                                         | <b>30</b> |

## 1. Raumtypen als Scharnier zwischen Statistik, Verkehrsplanung und Öffentlichkeit

Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) benötigt zur Erfüllung seiner Aufgaben im Bereich der digitalen Infrastruktur, der Raumordnung und insbesondere der Verkehrspolitik und –infrastrukturplanung zielgenaue Analysen und belastbare Daten. Weil es zwischen Regionen, innerhalb von Regionen, aber auch kleinräumig innerhalb von großen Städten und Gemeinden unterschiedliche Voraussetzungen und Anforderungen gibt, bedarf es für planerische Fragestellungen möglichst präziser Daten vor Ort und für jeden Ort, z.B. zur Anzahl der Einwohner.

Viele statistische Informationen können jedoch nicht so aufwändig erhoben werden, dass Ergebnisse bundesweit kleinräumig für jeden Ort vorliegen. Dies gilt für Erhebungen zur Mobilität, die in bundesweiten Stichprobenerhebungen z.B. die auf den Wegen genutzten Verkehrsmittel oder den Wegezweck erfassen. Häufig können mit den Daten solcher Erhebungen jedoch Ergebnisse für siedlungsstrukturelle Raumtypen erzeugt werden. Mit diesen lassen sich Wirkungszusammenhänge zwischen Verkehr und räumlichen Strukturen identifizieren. Die Ergebnisse werden über entsprechende Zuordnungen auf Orte des gleichen Raumtyps übertragen und sowohl für überregionale als auch lokale Verkehrsplanungen verwendet. Auch sind diese Ergebnisse ein geeignetes Instrument, dass die Bürger sich und ihre lebensweltlichen Erfahrungen vor Ort im statistischen Angebot wiederfinden zu können. Eine nach Raumtypen differenzierte Statistik leistet damit einen Beitrag zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit öffentlichen Handelns.

Siedlungsstrukturelle Raumtypen nehmen damit eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Statistik, Verkehrsplanung und Öffentlichkeit ein. Je passgenauer die Raumtypen räumliche Strukturen und Entwicklungen unterscheiden, desto präziser lassen sich die Ergebnisse für die Verkehrsplanung und Diskussionen in der Öffentlichkeit verwenden.

Noch vor wenigen Jahren waren die siedlungsstrukturellen Kreistypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) die wichtigste Raumtypisierung und setzten den Standard für die Auswertung räumlicher Entwicklungen in Deutschland. Zwar war die zugrundeliegende administrative Ebene der Kreise und kreisfreien Städte auch damals nicht nach funktionsräumlichen, siedlungsstrukturellen Kriterien abgegrenzt und daher in der föderal sehr heterogenen Struktur der Kreise und kreisfreien Städte nur bedingt vergleichbar. Dennoch konnten durch die siedlungsstrukturellen Eigenschaften und Lageeigenschaften der Kreise wichtige Aspekte der räumlichen Unterschiede und Entwicklungen hinreichend differenziert dargestellt werden. Aufgrund der Gebietsreformen wurden die Kreise in den vergangenen Jahren allerdings immer größer und in sich heterogener und damit immer weniger aussagefähig. Beispielsweise umfassen einige Umlandkreise von Berlin den urbanen Stadtrand von Berlin ebenso wie die peripheren Gebiete zur polnischen Grenze. Durch die Gebietsreformen sind z.B. die ehemaligen kreisfreien Großstädte Hannover und Aachen mit den jeweiligen Umlandkreisen verschmolzen, so dass diese auf Kreisebene statistisch nicht mehr identifizierbar sind.

Das BBSR hat daraufhin das bestehende Set von Raumabgrenzungen und Typisierungen durch einen Kranz mehrerer neuer Raumabgrenzungen und Typisierungen, jetzt mehrheitlich auf der Ebene der Gemeinden und Gemeindeverbänden, ergänzt. Diese lassen sich durch geeignete Kombinationen auf unterschiedliche Fachbereiche und unterschiedliche fachliche Anforderungen so ausrichten, dass die bereitgestellten Raumabgrenzungen und Raumtypisierungen des BBSR sehr viele Fragestellungen bedienen können. Auch unterschiedliche Angebote von Raumtypen aus der Privatwirtschaft bieten sehr gute Instrumente, z.B. die häufig in der Marktforschung verwendeten BIK-Regionen. Gleiches gilt auch für die neu eingeführten *TERCET*-Raumtypen der EU (vgl. unten).

Dennoch bleiben Anforderungen des BMVI für die Verkehrs- und Mobilitätsforschung offen, so dass das BMVI das Vorhaben startete, eine neue Typisierung zu entwickeln, die neben neuen methodischen Ansätzen auch neue kleinräumige Datenangebote aufgreifen soll. Die Bezeichnung *Regionalstatistische Raumtypen* (kurz *RegioStaR*) soll betonen, dass die neuen Raumtypen zu statistischen-analytischen Zwecken bestimmt wurden.

Der aktuelle Bearbeitungsstand soll durch weitere Analysen verfeinert werden.

## **2. Formale Anforderungen**

### **2.1 Zeitrobust**

In der Vergangenheit erschweren immer wiederkehrende Veränderungen sowohl der Typologien als auch der Zuordnung der Kreise, Städte oder Gemeinden zu den Typen die Erarbeitung von Zeitreihen. Eine der zentralen Anforderungen an eine neue Typologie, ist dass die Zuordnungskriterien und die Zuordnungen möglichst über die Zeit stabil bleiben.

Das bedeutet erstens, dass die Typologie möglichst wenig von Gebietsreformen beeinflusst wird. Zweitens sollen bei der Typisierung Abgrenzungskriterien nicht zu starr ausgelegt werden. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf Einwohnerzahlen. Denn für siedlungsstrukturelle Vergleiche ist es nicht von erheblicher Relevanz, ob eine Stadt wenige Einwohner mehr oder weniger als 100.000 hat.

Die Methodik der Typisierung soll zukünftig in einem zeitlichen Abstand von 10 Jahren überprüft werden.

### **2.2 Stichprobentauglichkeit**

Bei der Planung von Erhebungen muss zunächst immer bedacht werden, für welche Merkmale in welcher inhaltlichen und räumlichen Differenzierung verlässliche Ergebnisse ermöglicht werden sollen. Es ist daher nicht immer hilfreich bzw. forschungsökonomisch nicht darstellbar, zu differenzierte räumliche Merkmale zu berücksichtigen. Denn dies kann nur mit einer sehr großen Stichprobe oder aufwändigen disproportionalen Stichprobenanlage bedient werden. Für die aktuelle Erhebung Mobilität in Deutschland (MiD) hat das BMVI daher zusammen mit den Auftragnehmern auf Basis einer Verschneidung verschiedener BBSR-Raumtypisierungen adhoc eine neue Raumtypisierung entworfen, die für die MiD einen Kompromiss zwischen gewünschter räumlicher Differenziertheit und effizienter Stichprobenplanung ermöglicht. Dies gelingt vor allem dann, wenn die neuen Raumtypen im Hinblick auf die Bevölkerungsverteilung nicht allzu schief sind sondern jeweils hinreichende Bevölkerungsanteile abbilden. Die Raumtypisierung für die MiD war letztlich der Anstoß, das *RegioStaR*-Vorhaben im Vergleich zu dem adhoc-Ansatz der MiD systematischer anzugehen und für spätere Erhebungen und Dritte besser verfügbar zu machen.

Ziel ist es, mit entsprechenden Bevölkerungsanteilen in den *RegioStaR*-Typen dann auch Ergebnisse der wichtigsten anderen bundesweiten Stichprobenerhebungen räumlich deutlich differenzierter und zielgenauer abbilden zu können. Denn mit Ausnahme der 1%-Stichprobe des Mikrozensus mit rd. 390.000 befragten Haushalten werden bei bundesweiten wichtigen Erhebungen regelmäßig Stichproben in einer Größenordnung von rd. 20.000 bis 60.000 Haushalte befragt. Diese Größenordnung reichte für eine regional hinreichend differenzierte

Auswertung auf Basis einer Kreuzung vorhandener BBSR-Raumtypisierungen bisher regelmäßig nicht aus.

### **2.3 Kompatibilität zu internationalen Definitionen und Klassifikationen**

International gibt es verschiedene Raumtypen, die auch Deutschland nach siedlungsstrukturellen Kriterien gliedern, wie z. B. der Verstädterungsgrad DEGURBA auf Gemeindeebene oder Stadt-Land-Typologien auf der Kreis- oder der Gitterzellenebene, die mit der im Januar 2018 verabschiedeten EU-Verordnung Nr. 1059/2003 in Bezug auf die territorialen Typologien (*Tercet*) rechtlich als neue räumliche Auswertungssystematik auf europäischer Ebene verankert wurde (siehe Exkurs). Diese Typologie wird z.T. auch von der OECD aufgegriffen. Die Konzeption von neuen Raumtypen für das BMVI sollte diese internationalen Ansätze immer dann bevorzugen oder zumindest berücksichtigen, wenn diese kompatibel zu den inhaltlichen Vorstellungen sind.

Das BMVI hält jedoch die Mehrzahl dieser Raumtypen für nicht geeignet, seine Anforderungen hinsichtlich der räumlichen Differenzierung in Europa oder in Deutschland hinreichend zu erfüllen. Beispielsweise unterscheidet die neue *Tercet*-Kategorie *Metropolregionen* Berlin nicht von Zwickau und dem Voigtlandkreis. Die Metropolregionen sind zudem auf der Ebene von Kreisen (NUTS3-Ebene) gebildet, und damit zu unscharf. Eine *Tercet*-Typologie unterscheidet städtische und ländliche Räume auf Grundlage von Siedlungsstrukturmerkmalen auf der Ebene der Gemeinden, ohne hierbei regionale Lagefaktoren zu berücksichtigen. Damit unterscheiden sich ländliche Gemeinden oder Regionen nahe der Stadtgrenze von Berlin oder München nicht von ländlichen Gemeinden in der Uckermark oder im bayerischen Wald. Die *Tercet*-Typen stellen damit in der Mehrzahl einen kleinen gemeinsamen Nenner dar, grobe räumliche Entwicklungslinien zu identifizieren, sind aber für die beschriebenen Anforderungen nicht geeignet.

Eine Ausnahme bildet die Stadt-Land-Typologie auf Ebene der geografischen Gitterzellen. Dieser Ansatz ist sehr innovativ und kann ein wichtiger Treiber für einen Paradigmenwechsel in der amtlichen Statistik darstellen, neben den amtlichen Verwaltungsgliederungen eine neue räumliche Bezugsebene zu etablieren.

## **Exkurs: Territoriale Typologien (*Tercet*) der EU**

Parallel zu den *RegioStaR*-Arbeiten wurde von der EU im Dezember 2016 ein erster Entwurf zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 in Bezug auf die territorialen Typologien (*Tercet*) vorgelegt; die EU-Verordnung ist inzwischen verabschiedet und enthält sieben Typologien:

### **Auf der LAU-Ebene (Gemeinden) sind vorgesehen:**

#### 1. *Verstädterungsgrad (DEGURBA)*

> *Städtische Gebiete*

- *Städte / Dicht besiedelte Gebiete*

- *Kleinere Städte und Vororte / Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte*

> *Ländliche Gebiete oder dünn besiedelte Gebiete*

#### 2. *funktionale städtische Gebiete*

> *Städte*

> *Pendlerzonen*

#### 3. *Küstengebiete*

> *Küstengebiete*

> *Nicht-Küstengebiete*

### **Auf der NUTS 3-Ebene (Kreise) sind vorgesehen:**

#### 4. *Stadt-Land-Typologie*

> *Vorwiegend städtische Regionen*

> *Intermediäre Regionen*

> *Vorwiegend ländliche Regionen*

#### 5. *Metropoltypologie*

> *Metropol-Regionen*

> *Nicht-Metropol-Regionen*

#### 6. *Küstentypologie*

> *Küstenregionen*

> *Nicht-Küstenregionen*

### **Auf Ebene geografischer Gitterzellen mit Auflösung von 1km<sup>2</sup> ist vorgesehen:**

#### 7. *Stadtzentren, städtische Cluster und ländliche Rasterzellen*

Die Methodik für die Typologien 1, 4 und 7 wird von Eurostat wie folgt beschrieben:

#### **Clustertypen**

Bei der Typologie von Clustern werden 1 km<sup>2</sup> große Rasterzellen (und deren Cluster) in drei Typen unterteilt. Als Kriterien werden die Bevölkerungsdichte innerhalb der einzelnen Rasterzellen sowie die kombinierte Bevölkerungsgröße von Clustern zugrunde gelegt, wenn die Cluster aus sich berührenden (also benachbarten oder angrenzenden) Zellen bestehen; der Begriff der „sich berührenden Zellen“ und das so genannte Lückenschließungsverfahren bei Clustern mit hoher Bevölkerungsdichte werden im Folgenden näher erläutert.

Bei der Typologie werden die drei folgenden Typen von Rasterzellen oder Clustern angewandt:

- Cluster mit hoher Bevölkerungsdichte/städtische Zentren/urbane Zentren: Cluster sich berührender Rasterzellen (Kontiguität) von 1 km<sup>2</sup> Größe mit einer Dichte von mindestens 1 500 Einwohnern pro km<sup>2</sup> und mindestens 50 000 Einwohnern nach der Lückenschließung;
- städtische Cluster: Cluster sich berührender Rasterzellen von 1 km<sup>2</sup> mit einer Dichte von mindestens 300 Einwohnern pro km<sup>2</sup> und mindestens 5 000 Einwohnern;
- ländliche Rasterzellen: Rasterzellen außerhalb der Cluster mit hoher Bevölkerungsdichte und der städtischen Cluster.

### Sich berührende Zellen und Lückenschließung bei Anwendung der Cluster-Typologie

Zur Bestimmung der Bevölkerungsgröße müssen die Rasterzellen in Cluster unterteilt werden. Bei den hier dargelegten Methoden werden für die Festlegung der Cluster drei unterschiedliche Kontiguitätsregeln verwendet, die im Folgenden erläutert werden.

1. Kontiguität einschließlich der Diagonalen — für städtische Cluster. Überschreitet das zentrale Quadrat (Rasterzelle) in der nebenstehenden Abbildung die Schwelle für die Bevölkerungsdichte, wird das Quadrat mit allen acht es umgebenden Rasterzellen, die diese Schwelle überschreiten, in dieselbe Gruppe eingeordnet.
2. Kontiguität unter Ausschluss der Diagonalen — für Cluster mit hoher Bevölkerungsdichte. Überschreitet das zentrale Quadrat (Rasterzelle) in Abbildung 1 die Schwelle für die Bevölkerungsdichte, wird es mit allen vier Zellen, die unmittelbar darüber, darunter oder daneben liegen und diese Schwelle ebenfalls überschreiten, in dieselbe Gruppe eingeordnet. Dementsprechend können die Zellen mit den Nummern 2, 4, 5 und 7 in denselben Cluster aufgenommen werden, die Zellen 1, 3, 6 und 8 hingegen nicht, weil sie über die Diagonale miteinander verbunden sind.
3. Mehrheitsregel oder Lückenschließung — für Cluster mit hoher Bevölkerungsdichte

|   |   |   |
|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 |
| 4 |   | 5 |
| 6 | 7 | 8 |

Bei den Clustern mit hoher Bevölkerungsdichte besteht das Ziel darin, lückenlose urbane Zentren zu ermitteln. Enklaven müssen daher aufgefüllt werden. Befindet sich das zentrale Quadrat in Abbildung 1 nicht von vornherein in einem Cluster mit hoher Bevölkerungsdichte, so wird es einem solchen hinzugefügt, wenn fünf oder mehr der acht es umgebenden Zellen (daher einschließlich der Diagonalen) einem einzigen Cluster mit hoher Bevölkerungsdichte angehören. Diese Regel wird so lange angewendet, bis keine weiteren Zellen hinzugefügt werden können.

### Typologie des Verstärterungsgrades für Gebiete der Ebene LAU 2 – eine Typologie der Gebiete

In Abhängigkeit vom Bevölkerungsanteil in den unterschiedlichen Cluster-Typen werden Gebiete der Ebene LAU 2 in drei Verstärterungsgrade unterteilt.

- Dicht besiedelte Gebiete/Städte/städtische Ballungsräume: Mindestens 50 % der Bevölkerung lebt in Clustern mit hoher Bevölkerungsdichte [1].
- Gebiete mit mittlerer Bevölkerungsdichte/Städte und Vororte/kleinstädtische Gebiete: Weniger als 50 % der Bevölkerung leben in ländlichen Rasterzellen und weniger als 50 % leben in Clustern mit hoher Bevölkerungsdichte.
- Dünn besiedelte Gebiete/ländliche Gebiete: Mehr als 50 % der Bevölkerung leben in ländlichen Rasterzellen.

Quelle: [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Archive:Territorial\\_typologies/de&oldid=150790](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Archive:Territorial_typologies/de&oldid=150790); Abruf 24.01.2018

## 2.4 Überlappende versus disjunkte Stadtregionen

Für viele, wahrscheinlich die Mehrzahl der Forschungsfragen und politischen Fragestellungen sind disjunkte Stadtregionen – also Stadtregionen, die sich nicht überlappen - die richtige Wahl. Hierdurch kann das Problem insbesondere von Doppelzählungen vermieden und Gemeinden eindeutig einer Region und damit letztlich einem Raumtyp zugeordnet werden.

Für viele Fragestellungen der Mobilität und der regionalen Lebensbedingungen beinhalten disjunkte Stadtregionen jedoch das Problem, dass bei der Betrachtung einzelner Stadtregionen wichtige Teilräume ausgeklammert werden, weil diese z.B. der nächsten größeren Stadt zugeordnet werden. Damit werden bestimmte proprietäre Eigenschaften einer Stadtregion ausgeblendet.

Beispiel Berlin: Das südwestlich von Potsdam gelegene Gebiet bildet gemeinsam mit der Stadt Potsdam die BBSR-Großstadtregion Potsdam und ist bei der Großstadtregion Berlin dann „ausgebissen“, also nicht enthalten. Mit der hier überdurchschnittlich hohen Kaufkraft fehlt dieser Teilraum in der Betrachtung der Stadtregion Berlin und verändert die Kaufkraft bzw. Sozialstruktur des Umlands insgesamt ab. Ein vergleichbares Problem zeigt der Zwischenraum zwischen Köln und Bonn. Hier entfällt für das Umland der Stadtregion Bonn der verkehrlich überdurchschnittlich gut angebundene nördliche Raum um Bornheim und Brühl, weil dieser der Stadtregion Köln zugeordnet ist.

Im jetzigen Bearbeitungsstand wird das Konzept der disjunkten Stadtregionen verfolgt.

## **2.5 Einfache und politisch konfliktfreie Sprache**

Für die Bezeichnung der Kategorien der Raumtypen sollten möglichst sprechende und in der Raumordnung etablierte Begriffe statt Akronyme oder Nummerierungen verwendet werden. Die richtige Sprache zu finden ist jedoch schwierig. Denn es ist zugleich ein Spagat zwischen der Vermeidung politisch belegter und sensibler Begriffe einerseits und der Verständlichkeit für den Bürger andererseits. Das Beispiel für die großen Städte zeigt, dass dies eine große Herausforderung ist. Gerade die in der Raumordnung entwickelten Konzepte zur Identifizierung von Städten mit Metropolfunktionen bilden sehr gute Trennlinien zwischen Stadttypen, die sich in vielfältigen Aspekten von anderen großen Städten elementar unterscheiden. Der Begriff der Metropolregionen ist in Deutschland jedoch eng mit dem *Initiativkreis Metropolregionen* und damit einem bereits definierten Regionsbegriff verbunden. Um hier einer Verwirrung zu vermeiden, weicht die RegioStaR-Typologie auf die sprachlich schwierigere Konstruktion der „metropolitanen“ und „regiopolitanen“ Stadtregionen“ aus.

## **3. Anforderungen und Konzeption des BMVI**

Das BMVI hat seine Anforderungen an eine Raumtypisierung formuliert und ein erstes heuristisches Grundgerüst für eine neue Raumtypisierung entworfen und das BBSR beauftragt, dieses durch regionalstatistische Analysen zu operationalisieren. In einem iterativen Prozess aus BBSR-Analysen und Rückkopplungen hat das BMVI die neue Raumtypisierung Regionalstatistische Raumtypen (*RegioStaR*) bestimmt.

Der Anspruch, die Raumtypen alleine auf Grundlage induktiver, Indikatoren gestützter Datenanalysen abbilden zu können, wurde schon im Vorfeld fallengelassen. Denn das Datenangebot in der amtlichen Statistik ist im Hinblick auf eine solche Anforderung räumlich nicht hinreichend unterschieden, z.B. stehen für viele statistische Erhebungen noch nicht einmal Ergebnisse auf der Ebene der Kreise zur Verfügung. Hinzu kommt, dass aufgrund der föderalen, wenig vergleichbaren Struktur der Verwaltungsgliederung und den unterschiedlichen siedlungsstrukturellen Facetten auch innerhalb der Städte oder Gemeinden, jeder Versuch unbefriedigend bleibt, Daten zur Mobilität letztlich alleine auf Ebene der Gemeinden zu analysieren oder zu ordnen.

Auch die raumordnerischen Kategorien des Zentrale-Orte-Konzept (ZOK) lassen aufgrund der föderal sehr unterschiedlichen Maßstäbe in der Festlegung solcher Kategorien keine hinreichend vergleichbaren Ergebnisse zu (vgl. Tabelle 1).

**Tabelle 1: Zentralörtliche Tragfähigkeitsschwellen 2005 und 2015 der Landesplanung**

| Land                   | Jahr  | Oberzentren       | Oberbereiche                   | Mittelzentren                                                                          | Mittelbereiche                                                         | Grund-/<br>Unterkentren                                          | Nahbereiche                                                          |
|------------------------|-------|-------------------|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| Baden-Württemberg      | 2015  | –                 | mehrere<br>100.000 EW          | –                                                                                      | 35.000 EW (LR)                                                         | –                                                                | UZ: 10.000 EW<br>(LR), KIZ: 8.000 EW                                 |
|                        | 2005  | –                 | mehrere<br>100.000 EW          | –                                                                                      | 35.000 EW (LR)                                                         | –                                                                | UZ: 10.000 EW<br>(LR), KIZ: 8.000 EW                                 |
| Bayern                 | 2015  | –                 | –                              | –                                                                                      | –                                                                      | –                                                                | 7.500 EW                                                             |
|                        | 2005  | –                 | –                              | –                                                                                      | 30.000 EW                                                              | –                                                                | UZ: 10.000 EW,<br>KIZ: 5.000 EW                                      |
| Brandenburg            | 2015  | –                 | –                              | –                                                                                      | 30.000 EW                                                              | –                                                                | –                                                                    |
|                        | 2005  | 100.000 EW        | 200.000 EW                     | 20.000 EW                                                                              | 35.000 EW                                                              | GZ: 3.000 EW,<br>KIZ 1.000 EW                                    | GZ: 7.000 EW<br>KIZ: 5.000 EW                                        |
| Hessen                 | 2015  | –                 | 500.000 EW,<br>250.000 EW (LR) | 7.000 EW                                                                               | 40.000 EW,<br>20.000 EW (LR)                                           | UZ: 3.000 EW                                                     | 15.000 EW,<br>10.000 EW (LR)                                         |
|                        | 2005  | –                 | 500.000 EW,<br>250.000 EW (LR) | 7.000 EW                                                                               | 40.000 EW,<br>20.000 EW (LR)                                           | UZ: 3.000 EW                                                     | 15.000 EW,<br>10.000 EW (LR)                                         |
| Mecklenburg-Vorpommern | 2015* | 70.000 EW         | 300.000 EW                     | 10.000 EW                                                                              | 30.000 EW                                                              | 2.000 EW                                                         | 5.000 EW                                                             |
|                        | 2005  | 70.000 EW         | 300.000 EW                     | 10.000 EW                                                                              | 30.000 EW                                                              | 2.000 EW                                                         | 5.000 EW                                                             |
| Niedersachsen          | 2015  | 60.000 EW         | 300.000 EW                     | 20.000 EW                                                                              | 35.000 EW                                                              | –                                                                | –                                                                    |
|                        | 2005  | –                 | –                              | –                                                                                      | –                                                                      | –                                                                | –                                                                    |
| Nordrhein-Westfalen    | 2015  | –                 | –                              | –                                                                                      | 25.000 EW                                                              | –                                                                | –                                                                    |
|                        | 2005  | –                 | –                              | –                                                                                      | 25.000 EW                                                              | –                                                                | –                                                                    |
| Rheinland-Pfalz        | 2015  | ca.<br>100.000 EW | –                              | –                                                                                      | 50.000 EW (VR),<br>30.000 EW (LR)                                      | –                                                                | –                                                                    |
|                        | 2005  | –                 | –                              | –                                                                                      | 40.000 EW,<br>20.000 EW (dünn<br>besiedelt)                            | –                                                                | –                                                                    |
| Saarland               | 2015  | –                 | –                              | –                                                                                      | 30.000 EW                                                              | –                                                                | –                                                                    |
|                        | 2005  | –                 | –                              | –                                                                                      | 30.000 EW                                                              | –                                                                | –                                                                    |
| Sachsen                | 2015  | 50.000 EW         | –                              | 15.000 EW, 10.000<br>EW Ergänzungs-<br>standorte laut LEP<br>2003)                     | 45.000 EW<br>(Ausnahmen im<br>VR bei MZ ohne<br>Verdichtungs-<br>raum) | –                                                                | 15.000 EW (VR),<br>7.000 EW (LR)                                     |
|                        | 2005  | –                 | mehrere<br>100.000 EW          | 20.000 EW, 15.000<br>EW (in Aus-<br>nahmefällen)                                       | 50.000 EW (VR),<br>45.000 EW (LR)                                      | 3.000 EW (LR)                                                    | 15.000 EW (VR),<br>7.000 EW (LR)                                     |
| Sachsen-Anhalt         | 2015  | –                 | 300.000 EW                     | 20.000 EW                                                                              | 70.000 EW                                                              | 3.000 EW                                                         | 12.000 EW                                                            |
|                        | 2005  | 100.000 EW        | –                              | 20.000 EW (gerin-<br>ge Siedlungsdich-<br>te), 25.000 EW<br>(hohe Siedlung-<br>dichte) | 75.000 EW                                                              | 3.000 bis 5.000<br>EW                                            | 10.000 EW                                                            |
| Schleswig-Holstein     | 2015  | –                 | –                              | 15.000 EW, 25.000<br>EW (VR)                                                           | 40.000 EW,<br>80.000 EW (VR)                                           | KIZ: 1.000 EW,<br>UZ: 3000 (LR) bis<br>20.000 EW                 | KIZ: 5.000 bis<br>10.000 EW,<br>GZ: 7.500 (LR) bis<br>40.000 EW      |
|                        | 2005  | –                 | –                              | 15.000 EW, 25.000<br>EW (VR)                                                           | 40.000 EW,<br>80.000 EW (VR)                                           | KIZ: 750 (LR) bis<br>1.000 EW, UZ:<br>3000 (LR) bis<br>20.000 EW | KIZ: 4.000 (LR)<br>bis 10.000 EW,<br>GZ: 7.500 (LR) bis<br>40.000 EW |
| Thüringen              | 2015  | 100.000 EW        | –                              | –                                                                                      | 30.000 EW                                                              | –                                                                | 7.000 EW                                                             |
|                        | 2005  | –                 | –                              | –                                                                                      | 30.000 EW                                                              | –                                                                | 5.000 EW                                                             |

Legende: EW = Einwohner, VR = Verdichtungsraum, LR = Ländlicher Raum, KIZ = Kleinzentrum

© BBSR Bonn 2017

\* Der aktuelle Landesplan von Mecklenburg-Vorpommern 2016 nennt keine Tragfähigkeitsschwellen für Oberzentren und Oberbereiche mehr.

Quelle: Greiving, S. u. a. (2015): Reform der Zentrale-Orte-Konzepte in den Ländern und Folgen für Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge. Gutachten im Auftrag des BBSR, Endbericht, Dortmund. S. 46 f., ergänzt um eigene Auswertung der Landesraumordnungspläne

Quelle: BBSR: Raumordnungsbericht 2017, S. 39



Letztendlich kommen die gewählten Ansätze zu einer Typenbildung und die Zuordnungen daher nicht ohne Setzungen aus, die sich auf Erfahrungen und Kenntnisse von Wechselwirkungen zwischen bestimmten Räumen und Verkehr stützen. Die Anforderungen und Setzungen und deren Hintergründe werden im Folgenden beschrieben.

### 3.1 Festlegung der räumlichen Bezugsebenen

Die für die Verkehrsplanung relevanten siedlungsstrukturellen Unterschiede in Deutschland haben sehr unterschiedliche inhaltliche Facetten. Das BMVI hat unterschiedliche Aspekte herausgefiltert, die bei der Raumtypisierung vordringlich beachtet werden sollten.

Was macht Urbanität, was ländliche Räume aus? Wie sind Stadtregionen abzugrenzen? Was sind Metropolen – im nationalen oder internationalen Maßstab? Solche siedlungsstrukturellen Unterschiede lassen sich auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen manifestieren. Das BMVI hat drei Ebenen identifiziert, die für eine Typisierung besonders relevant und zugleich derzeit empirisch abbildbar sind:

- die regionale Ebene,
- die lokale Ebene und
- die kleinräumige Ebene einer innerörtlichen Gliederung.

Jede regionalstatistische Analyse und Typisierung setzt die Definition eines Raumbezuges voraus; dies ist zunächst die räumliche Grundeinheit, für die ein entsprechendes Daten- und Indikatorenset vorliegt und für die Analysen verwendet werden soll.

Im Hinblick auf die Anforderung der Robustheit über die Zeit wären die statistischen Grundlagedaten und –berechnungen auf der Ebene geografischer Gitterzellen ideal, also eine kleinräumige Ebene. Die Lage und Größe geografischer Gitterzellen wurde auf der Basis geografischer Koordinaten in der *INSPIRE*-Richtlinie der EU definiert und ist damit losgelöst von administrativen oder politisch bedingten Gebietsabgrenzungen. Mit einer räumlichen Auflösung von z.B. 1 km x 1 km ermöglichen die geografischen Gitterzellen auch eine bundesweit kleinteilige Aufgliederung. Nachteilig bei einer auf geografische Gitterzellen ausgerichtete Typisierung wäre allerdings, dass diese nicht immer lebensweltliche Grenze, wie z.B. Flüsse, ausreichend berücksichtigen. In der Abwägung gegenüber den administrativen Verwaltungseinheiten überwiegt aber das Argument der kleinteiligen Auflösung.

Mit einer Auswertung des Zensus 2011 wurden im Rahmen eines Forschungsprojekts des BMVI überhaupt zum ersten Mal in der amtlichen Statistik bundesweit kleinräumige soziodemografische Daten bereitgestellt - auf Ebene geografischer Gitterzellen. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts waren dann Grundlage, diese und weitere Ergebnisse im Rahmen des Zensusatlas des Statistischen Bundesamts bereitzustellen. Für die Merkmale Einwohner und Besiedlungsdichte stehen auch Daten der EU auf Ebene der geografischen Gitterzellen zur Verfügung, aus denen eine Kategorisierung zwischen städtisch und ländlich (siehe Exkurs, Seite 5) abgeleitet wurde. Diese Arbeiten und Ergebnisse werden in der *RegioStaR*-Typisierung berücksichtigt.

Weil derzeit jedoch für eine Raumtypisierung und Abgrenzung von Räumen noch nicht hinreichend viele Merkmale auf Ebene geografischer Gitterzellen vorliegen, bildet im aktuellen Bearbeitungsstand die Ebene der Gemeinden bzw. der Gemeindeverbände die kleinste Grundeinheit für die Analysen und Zuordnung der Typen. Wegen der unterschiedlichen Gemeindegrößen in den Ländern eignet sich in Ländern mit kleinteiligen Gemeindestrukturen (z.B. Rheinland-Pfalz, Thüringen) die Ebene der Gemeindeverbände (Ämter, Verbandsgemeinden, Verwaltungsgemeinschaften) besser für vergleichende Analysen mit den Ländern Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland, wo es keine Gemeindeverbände sondern größere Ge-

meinden gibt. Dies gilt vor allem für kleine und mittlere Gemeinden bis rd. 20.000 Einwohner; insgesamt sind dies rd. 4.538 Analyseeinheiten. Alle Gemeinden je Gemeindeverband werden letztlich dem gleichen RegioStaR-Typ zugeordnet.

Selbstverständlich werden zukünftig Verwaltungsneugliederungen auf Ebene der Gemeinden und Gemeindeverbände berücksichtigt und in der Zuordnung zu den Typen nachgezeichnet. Dennoch haben diese auf dieser Ebene bei überregionalen Auswertungen der Raumtypen im Gegensatz zu kreisbasierten Typisierungen kaum Einfluss auf die Ergebnisse, so dass die zeitliche Vergleichbarkeit von Kenngrößen z.B. der Mobilität hinreichend gewahrt bleibt.

Während in Deutschland für verschiedene räumliche Ebenen, z.B. Gemeinden oder Kreise, bereits unterschiedliche Raumtypenkonzepte existieren, hat sich bisher keine Raumtypisierung etabliert, die eine regionale, eine lokale mit einer innerstädtischen Ebene in einem Konzept zusammenführt. In Analysen werden die unterschiedlichen inhaltlichen und räumlichen Ebenen häufig verschnitten. Für einzelne Fragestellungen ist dies sicherlich sinnvoll. Diese individuelle Vorgehensweise erschwert jedoch die Herausbildung einer Referenztypisierung und damit eine standardisierte Datenbereitstellung. Auch politische Analysen und Forschungen müssen vielfach redundante Arbeiten erledigen, weil die von verschiedenen Akteuren verwendeten Raumbezüge nicht kompatibel sind.

Die *RegioStaR*-Typisierung verfolgt daher den Anspruch, ein räumliches 3-Ebenen-Konzept zu realisieren, das sowohl relevante kleinräumige (innerstädtische), lokale (Gemeinde-/ Stadtebene) als auch regionale Elemente berücksichtigt.

In der jetzigen Bearbeitungsphase werden kleinräumig jedoch nur die Metropolen unterschieden in Innenstadt, Innenstadtrand und Stadtrand. Die innerstädtische Einteilung orientiert sich hierbei an den innerstädtischen Lagetypen, die das BBSR gemeinsam mit den vertretenen Städten im Rahmen der Innerstädtischen Raumbewertung des BBSR festgelegt hat (vgl. Abbildung 3). Spätere Bearbeitungsschritte sollen auch andere Städte und Gemeinden weiter untergliedern, um z.B. kleinstädtische und dörfliche Räume unterscheiden zu können.

Die Berücksichtigung der regionalen Ebene wird im nächsten Absatz beschrieben.

### **3.2 Städtische und ländliche Regionen**

Die Begriffe „städtisch“ und „ländlich“ sind national und international sicherlich die wichtigste und am häufigsten verwendete siedlungsstrukturelle Unterscheidung. Die inhaltlich damit verbundenen Facetten sind ähnlich vielfältig wie die Ansätze der Operationalisierung.

Waren früher für die Definition ländlicher Räume die Bedeutung der Landwirtschaft prägend, z.B. als Anteile der Beschäftigten, dominieren heute vor allem Kriterien geringer Siedlungs- und Bebauungsdichte, teilweise ergänzt von Kriterien der Erreichbarkeit. Während eine aktuelle Typisierung des Thünen-Instituts<sup>1</sup> sowie ältere BBSR-Typisierungen Siedlungsstruktur- und großräumige Lagegunstmerkmale kombinierten, fokussiert die neue BBSR-Typisierung siedlungsstruktureller Kreistypen nur noch auf Siedlungsstrukturmerkmale. Auch die im Januar 2018 verabschiedete EU-Verordnung Nr. 1059/2003 in Bezug auf die territorialen Typologien (*Tercet*) z.B. definiert städtische und ländliche Typen auf Grundlage von Siedlungsstrukturmerkmalen - sowohl auf der Ebene von geografischen Gitterzellen, Gemeinden als auch auf der Kreisebene (vgl. Exkurs, Seite 5).

---

<sup>1</sup> vgl. z.B. Patrick Küpper: Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume (=Thünen-Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Thünen Working Paper 68). Braunschweig 2016 (online [http://literatur.thuenen.de/digbib\\_extern/dn057783.pdf](http://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf); Abruf 08.01.2018).

Die Unterscheidung städtischer Räume von anderen Räumen ist auch eine zentrale Leitlinie der *RegioStaR*-Typisierung. Weil sich aber viele lebensweltliche Aspekte – insbesondere die verkehrliche Anforderungen - erheblich zwischen diesen Gemeinden nahe oder fern der Stadtgrenze großer Städte unterscheiden, erfolgt für die *RegioStaR*-Typisierung anders als für die *Tercet*-Typisierung oder aktuelle BBSR-Raumtypen eine hierarchische Typisierung, indem im *Regionalstatistischer Regionstyp* zunächst städtische von ländlichen Regionen anhand großräumiger Lagekriterien unterschieden werden. Weil es eine Unterteilung in zwei Typen ist, wird als Abkürzung *RegioStaR2* verwendet.

**Tabelle 2: Regionalstatistischer Regionstyp – statistische Verteilung**

| ID | RegioStaR2<br>Kategorien | Bevölkerung |        | Gemeinden |        | Gemeindeverbände |        |
|----|--------------------------|-------------|--------|-----------|--------|------------------|--------|
|    |                          | Summe       | Anteil | Anzahl    | Anteil | Anzahl           | Anteil |
| 1  | Stadtreionen             | 52.106.732  | 63%    | 3.347     | 30%    | 1.682            | 37%    |
| 2  | Ländliche Regionen       | 30.068.952  | 37%    | 7.819     | 70%    | 2.856            | 63%    |
|    | Insgesamt                | 82.175.684  | 100%   | 11.166    | 100%   | 4.538            | 100%   |

Zunächst werden hierfür Großstädte und deren Verflechtungsbereiche als städtische Regionen bestimmt. Großstädte sind alle Städte mit mindestens 100.000 Einwohnern. Um eine zentrale Anforderung an die neue Typisierung, die Robustheit über die Zeit, gerecht zu werden, wird diese Grenze jedoch nicht als absolut betrachtet und soll auch nicht jährlich überprüft werden. Weitere große Städte mit einer hervorgehobenen regionalen Bedeutung werden daher ebenfalls als städtische Region eingeordnet: Dies sind Schwerin als Landeshauptstadt und Cottbus und Kaiserslautern mit rund 98.000 Einwohnern, einer leicht positiven Entwicklungstendenz und einer für die jeweilige Region enormen zentralörtlichen Bedeutung.

In einem zweiten Schritt wird der Einzugsbereich der Großstädte definiert; dies erfolgt über eine Fahrzeit der Gemeinden zur nächsten Großstadt im motorisierten Individualverkehr unter 30 Minuten oder einen Auspendleranteil in diese Großstadt von mindestens 25 %. Hier zeigt sich, dass im Einzugsbereich der großen Großstädte der Auspendleranteil der bestimmende Faktor für die Ausdehnung des Einzugsbereichs ist, bei den kleineren Großstädten die Erreichbarkeit. Damit in ländlichen Regionen mit einer sehr guten Straßenanbindung die Ausdehnung des Einzugsbereichs auch durch tatsächliche Interaktionen gestützt wird, wird das Kriterium einer 30-minütigen Entfernung für Städte und Gemeinden, die zur Stadtregion zählen sollen, kombiniert mit der Forderung eines Auspendleranteils von mindestens 20 %.

Auch Großstädte im grenznahen, benachbartem Ausland werden in die Betrachtung mit einbezogen. Für die Definition potenziell grenzüberschreitender Stadtreionen können für die Gemeinden hierbei allerdings nur die Erreichbarkeiten in die im Ausland liegenden Großstädte ermittelt werden, Auspendleranteile liegen nicht für alle Regionen vor. In der Literatur bestätigen sich aber für identifizierte grenzüberschreitende Stadtreionen starke Pendlerbeziehungen, die allerdings nicht ausschließlich von deutschen Gemeinden in die ausländischen Großstädte geprägt sind, sondern auch von ausländischen Pendlern in die grenznahen deutschen Gemeinden.

Die so definierten Einzugsbereiche von Großstädten werden auch auf Pendlerinteraktionen untereinander überprüft. Bleiben in der Summe weniger als 50 % aller übergemeindlichen Pendler in diesem großstadtreionalen Einzugsbereich und bestehen zwischen zwei benachbarten Gebieten Pendlerbeziehungen von rund 20 % und mehr, dann werden diese hier für das Konzept disjunkter Stadtreionen zu einem zusammenhängenden Gebiet zusammengefasst. So wird Hildesheim zu Hannover, Salzgitter zu Braunschweig, Bonn zu Köln, Krefeld, Mönchengladbach und Wuppertal zu Düsseldorf, die Ruhrgebietsstädte zu Ruhrgebiet, Darmstadt,

Wiesbaden und Mainz zu Frankfurt am Main, Ludwigshafen und Heidelberg zu Mannheim, Reutlingen zu Stuttgart, Erlangen und Fürth zu Nürnberg, Potsdam zu Berlin und Halle (Saale) zu Leipzig zusammengefasst.

Alle Städte und Gemeinden außerhalb der so definierten Verflechtungsbereiche der Großstädte werden als ländliche Regionen eingestuft. Sie sind also auf der großräumigen Betrachtungsebene eine komplimentäre „Restkategorie“ zu den Stadtregionen. Auch wenn dies auf den ersten Blick nicht erwarten lässt, dass sich tatsächlich ein Profil ländlicher Räume identifizieren lässt, so zeichnen sich für diesen Typ viele als ländlich thematisierten Facetten wie z.B. Siedlungsdichte, Anteil land- und forstwirtschaftlicher Flächen etc. sehr deutlich ab; nach einer ersten Einschätzung sogar deutlicher sogar, als z.B. in den BBSR-Kreistypen oder den *Tercet*-Typisierungen auf Ebene der Gemeinden oder Kreise.

Die beiden Städte Neumünster (rd. 79.100 Einwohner) und Rendsburg (27.600 Einwohner) bildeten ein Grenzfall: das BBSR hat die Städte in der analytischen Abgrenzung der Stadtregion Kiel zugeordnet werden; sie erfüllen mit ihrer Lage am Rande der Stadtregion ganz knapp die Abgrenzungskriterien der Stadtregionen. Nach den unten dargestellten RegioStar-Zuordnungskriterien wäre Neumünster dann nicht als *Zentrale Stadt in ländlichen Regionen* identifizierbar. Um dies zu ermöglichen, wurde Neumünster und konsequenterweise auch Rendsburg nicht der Stadtregion Kiel, sondern den ländlichen Regionen zugeordnet.

### **3.3 Ländliche Regionen – weitere Differenzierung nach großräumigen Kriterien**

In einem weiteren Schritt werden die ländlichen Regionen weiter differenziert in stadtreionsnahe ländliche Regionen und periphere ländliche Regionen. Zu den stadtreionsnahen Gemeinden zählen die, von denen die nächste Großstadt in einer Fahrzeit unter 45 Minuten zu erreichen ist oder ein Bevölkerungspotenzial von mindestens 300.000 Personen haben. Gebiete mit einer Fahrzeit über 45 Minuten und einem Bevölkerungspotenzial unter 300.000 Einwohnern gelten als periphere ländliche Regionen.

Zur Ermittlung des Bevölkerungspotenzials werden alle Einwohner im Umkreis von 100 km distanzgewichtet aufsummiert. Das bedeutet, dass ausgehend von jedem Ort in Deutschland die Einwohner der umliegenden Orte mit zunehmender Entfernung von der Gemeinde nicht mehr 1:1 in der Summe berücksichtigt werden, sondern nur noch mit einem mit Entfernung immer geringeren Anteil einbezogen werden. Das Bevölkerungspotenzial verdeutlicht somit ein großräumigeres Marktpotenzial und ergänzt damit insbesondere im Grenzgebiet zum benachbarten Ausland auch die Bedeutung naher ausländischer Zentren. Die eigentliche Berechnung erfolgte auf der Ebene geografischer Gitterzellen in der Auflösung von 1 km x 1 km, so dass auch Unterschiede innerhalb der großen Städte berücksichtigt werden konnte; die Ergebnisse wurden dann auf die Ebene der Gemeinden übertragen.

### **3.4 Unterscheidung der Großstädte in Anlehnung an raumordnerische Leitbilder**

Eine Großstadt im ländlichen Raum hat in der Regel eine andere Funktion und damit auch andere Mobilitätsmuster und Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur als eine Großstadt nahe einer großen Metropole. Städte und Gemeinden innerhalb der Stadtregionen oder der ländlichen Regionen werden daher in einem nächsten Schritt nach ihrer regionalen und überregionalen zentralörtlichen Bedeutung unterschieden.

Die Raumordnungspolitik und –planung hat aus den unterschiedlichen zentralörtlichen Funktionen, die eine Stadt oder Gemeinde hat bzw. haben soll, das Zentrale-Orte-Konzept (ZOK) abgeleitet. Die Raumplanung in den Bundesländern weist daher zentrale Orte aus, z.B. Ober-, Mittel- oder Grundzentren, und verbindet mit diesen ein politisches Leitbild von überörtlichen Versorgungs- und Entwicklungsfunktionen, die diese Orte erfüllen bzw. erfüllen sollen.

Verkehrsplanung ist neben weiteren Fachplanungen ein wichtiges Themenfeld der Raumplanung. Die verkehrsplanerischen Ziele sollen mit denen der übergeordneten räumlichen Planung abgestimmt sein und ihre oft komplexen Wechselwirkungen bereits in der Planungsphase Beachtung finden. So greifen z.B. die „Richtlinien für integrierte Netzgestaltung“ (RIN) die Ziele der Raumordnung und Landesplanung für die Erreichbarkeit der zentralen Orte auf.

Die Zentralität nach den politischen Zentrale-Orte-Konzepten der Länder unterscheidet sich jedoch erheblich sowohl von empirischen Befunden und Untersuchungen<sup>2</sup> als auch von einfachen lebensweltlichen Erfahrungen. In Bayern werden z.B. die Städte Traunstein oder Kulmbach mit weniger als 30.000 Einwohnern als Oberzentren, oder Wunsiedel oder Plattling mit weniger als 15.000 Einwohnern als Teil eines Oberzentrums eingestuft. In anderen, ähnlich ländlich-peripheren Regionen werden Städten in dieser Größenordnung und zentralörtlicher Ausstattung überwiegend als Mittelzentrum eingestuft. Die Diskussion welcher Maßstab oder ob es überhaupt einen bundesweiten Maßstab für die zentralörtliche Festlegungen geben sollte, ist an anderer Stelle zu führen. Die Zentralität nach den ZOK ist jedoch für den bundesweiten Ansatz einer regionalstatistischen Raumtypisierung eine wichtige, aber auch kritisch zu überprüfende Zusatzinformation. Dies gilt insbesondere für die Ebenen unterhalb der Oberzentren.

Für eine weitere Differenzierung der Oberzentren liefern die Konzepte der Raumordnung hingegen sehr hilfreiche Ansätze, diese nach vergleichbaren Kategorien zu unterscheiden. Etabliert hat sich vor allem das Konzept der Metropolen und Metropolregionen. Metropolen und ihr Umland zeichnen sich durch eine hohe Konzentration von Infrastruktur und Funktionen aus, die sie in überregionalen, europäischen und auch globalen Netzwerken von Gesellschaft und Wirtschaft wahrnehmen. Metropolregionen gelten als "Wachstumsmotoren" für die Entwicklung von Ländern oder ganzen Kontinenten. Daneben haben sie oft auch herausragende Bedeutung als Wissenschaftsstandorte sowie als politische und kulturelle Zentren. Eine Beschreibung dieser metropolitanen Funktionen und die Analyse ihrer räumlichen Verteilung ist schon seit Jahrzehnten Gegenstand der Raumforschung und wurde vom BBSR und seinen Vorläuferinstituten mehrfach für die Fachöffentlichkeit aufbereitet.<sup>3</sup>

Seit mehr als zwanzig Jahren haben in Deutschland Metropolen, Landkreise, Wirtschaftsverbände und andere Akteure Kooperationsvereinbarungen getroffen und Governance-Strukturen für Metropolregionen geschaffen.<sup>4</sup> Seit über 15 Jahren sind 11 Metropolregionen im Initiativkreis der Europäischen Metropolregionen in Deutschland (IKM) zusammengeschlossen. Dies hat erheblich dazu beigetragen, dass sich Metropolregionen als Raumkategorie etabliert haben. Einige dieser politisch initiierten Metropolregionen umfassen mehrere Metropolen und deren jeweiliges Umland.

Das Konzept der Regiopole bzw. Regiopolregion hingegen ist vergleichsweise neu. Der Begriff Regiopole setzt sich aus Regio (Region) und polis (Stadt) zusammen und wurde 2006 als Arbeitsbegriff für ein neues Forschungs- und Politikfeld der Universität Kassel in die Fachöffentlichkeit eingeführt und leistet einen wichtigen Beitrag, das raumordnerische Konzept des

---

<sup>2</sup> Vgl. hierzu S. Greiving et al.: Reform der Zentrale-Orte-Konzepte in den Ländern und Folgen für Siedlungsstruktur und Daseinsvorsorge (=Forschungsprojekt im Rahmen der Ressortforschung des BMVI; beauftragt durch das BBSR). online (Abruf: 09.01.2018): [http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ReFo/Raumordnung/2013/ReformZentraleOrteKonzepte\\_Bundeslaender/EndberichtZentraleOrte.pdf](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ReFo/Raumordnung/2013/ReformZentraleOrteKonzepte_Bundeslaender/EndberichtZentraleOrte.pdf)

<sup>3</sup> Vgl. z.B. BBR (Hrsg.): Die großräumigen Verflechtungen deutscher Metropolregionen (=Informationen zur Raumentwicklung Heft 6/7, 2002); BBSR (Hrsg.): Metropolräume in Europa (=BBSR-Berichte KOMPAKT 4/2010). BBSR (Hrsg.): Metropolregionen – Kooperation und Wettbewerb in Deutschland und Europa (=Informationen zur Raumentwicklung Heft 5, 2016).

<sup>4</sup> Vgl. T. Pütz: Empirische Zusammenschau der europäischen Metropolregionen in Deutschland. In: BBSR (Hrsg.): Metropolregionen – Kooperation und Wettbewerb in Deutschland und Europa (=Informationen zur Raumentwicklung Heft 5, 2016), S. 547.

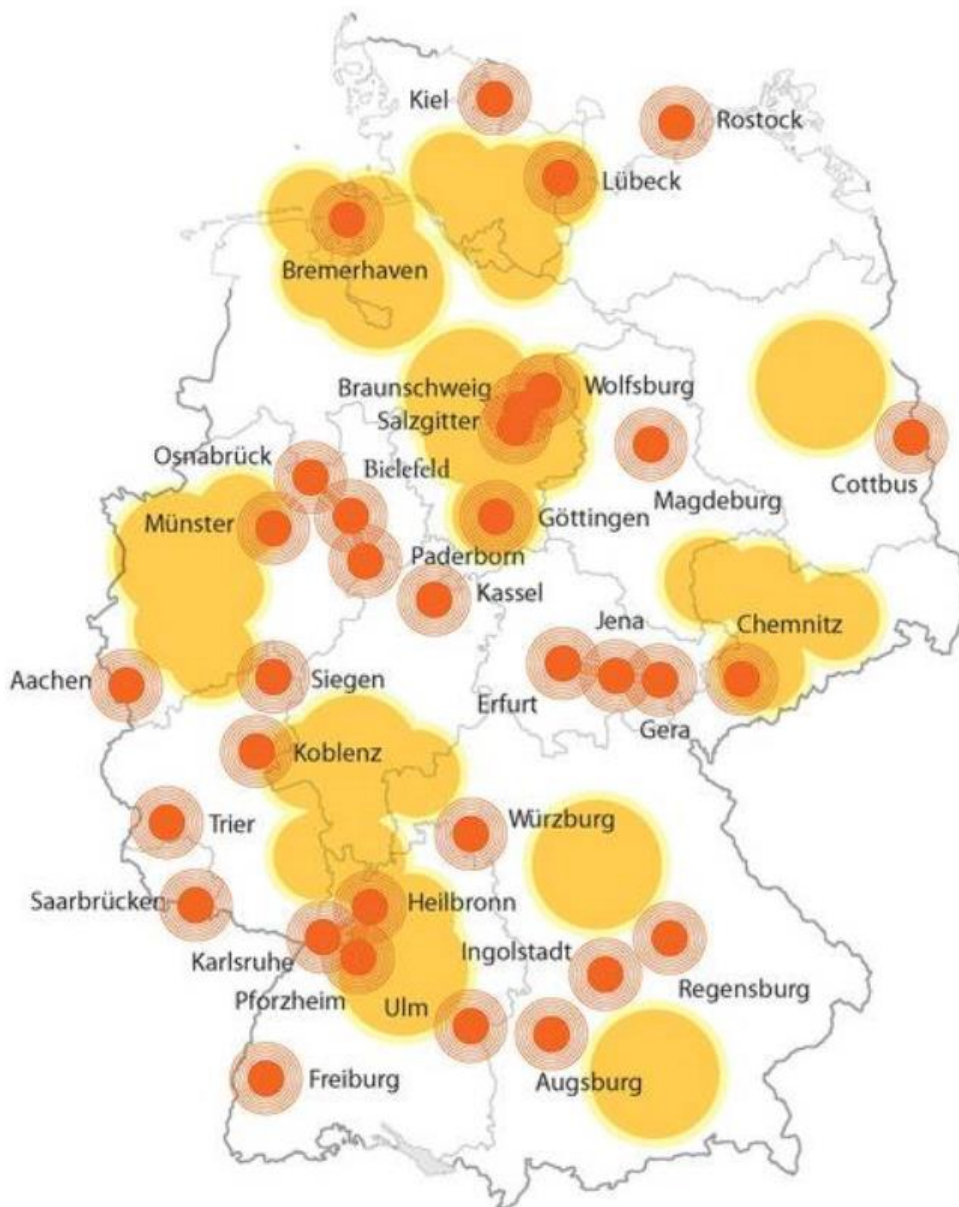
Oberzentrums so aufzufächern, dass bundesweite raumstrukturelle Vergleiche an Schärfe gewinnen. Während das Konzept der Metropolen auf Standorte mit herausragender wirtschaftlicher, politischer und kultureller Bedeutung auf nationaler oder internationaler Ebene fokussiert, richtet das neue Konzept den Blick eine Ebene tiefer, auf die Bedeutung auf regionaler Ebene. Nach Aring und Reuther handelt es sich dabei immer um Oberzentren, die über den Versorgungs- und Ausgleichsaspekt hinaus eine besondere regionale Rolle spielen, jedoch aufgrund ihrer geringeren Größe nicht den Status einer Metropole erreichen.<sup>5</sup> Sie können somit als "die kleinen Schwestern" der Metropolen charakterisiert werden.<sup>6</sup> Aring und Reuter stellen fest, dass das Potenzial einer Stadt als Regiopole umso größer ist, desto größer ihre Masse (demografisches und ökonomisches Gewicht) und ihre räumliche Distanz zu einer Metropole ist.

---

<sup>5</sup> vgl. J. Aring und I. Reuther: Die Regiopole. Vom Arbeitsbegriff zur konzeptionellen Idee. In: J. Aring und I. Reuther (Hrsg.): Regiopolen. Die kleinen Großstädte in Zeiten der Globalisierung, S. 8-33. (Internetfundstelle (Abruf 05.01.2018): <http://www.urbanprojekte.de/download/616/download/index.pdf>).

<sup>6</sup> vgl. <http://www.regiopole.de/ueber-regiopole/definition/> (Abruf: 05.01.2018)

**Abbildung 1: Konzept der Regiopole und Regiopolregionen**



Quelle: <http://www.regiopole.de>

Weder für die Definition noch für die Abgrenzung der Metropolregionen und Regiopolregionen gibt es operationalisierte Abgrenzungskriterien, denn sie sind aus einem politischen Selbstverständnis und aus Eigeninitiative vor Ort entstanden. Zwar decken sich die definierten Metropolen stark mit Indikatoren gestützten Analysen des BBSR zu Metropolfunktionen und sind daher auch hinsichtlich ihrer Bedeutung und Raumstrukturen gut vergleichbar. Das Beispiel von Dresden ist Anlass, von einer 1:1 Übernahme der Metropolregionen für die *RegioStaR*-Typen Abstand zu nehmen und auf Basis anderer Kriterien eine neue Abgrenzung vorzunehmen: Dresden mit seinem Umland war zunächst als Metropole Teil der Metropolregion Halle/Leipzig-Sachsendreieck. Dresden ist aber aus dem Initiativkreis der Metropolregionen ausgetreten und zählt seither nach diesem Leitbild nicht mehr als Metropolregion. Die raumstrukturelle Ausgangssituation, die zuvor eine Zuordnung rechtfertigte, hat sich aber nicht verändert.

Für die *RegioStaR*-Zuordnung als Metropole bzw. metropolitane Stadtregion wird die Schwelle einer Einwohnerzahl der Stadt von mind. rd. 500.000 Einwohner und/oder eine Größenordnung von mind. rd. 1 Mio. Einwohnern in der Stadtregion definiert.

Damit bestätigt sich die ursprüngliche Zuordnung Dresdens zu den Metropolen. Duisburg wird aufgrund seiner historischen, urbanen Strukturen und dem sehr stark verstädterten Umland auch mit rund 480.000 Einwohnern als Metropole gesetzt. Gleichzeitig verfehlt Mannheim das Kriterium für eine Metropole als Stadt mit rd. 305.000 Einwohnern sehr deutlich, wird dennoch hinzugezählt. Vor dem Hintergrund der unmittelbar jenseits des Rheins und der Landesgrenze angrenzenden Großstadt Ludwigshafen (rd. 165.000 Einwohner) und dem so zusammenhängenden großen urbanen Kern sowie einem sehr stark verdichteten Umland ist Mannheim und die Stadtregion sowohl im Hinblick auf die Siedlungsstruktur der Kernstadt(städte) als auch die Konstellation im Umland mit anderen Metropolregionen sehr gut vergleichbar; die Stadtregion hat insgesamt mehr als 1,6 Mio. Einwohner. Würde hier nicht die Landesgrenze zwischen den beiden Städten verlaufen, wären die Städte möglicherweise dem Weg anderer Städte gefolgt und in einer Verwaltungsreform zusammengelegt worden und hätten zusammen rd. 470.000 Einwohner. Zudem entspricht die Zuordnung auch dem ursprünglichen Kranz der Metropolen des IKM.

**Tabelle 3: Metropolitane Stadtregionen und Metropolen**

| Metropolitane Stadtregionen |             | Metropole  |             |
|-----------------------------|-------------|------------|-------------|
| Name                        | Bevölkerung | Name       | Bevölkerung |
| Ruhrgebiet                  | 4.855.964   | Ruhrgebiet |             |
|                             |             | Dortmund   | 586.181     |
|                             |             | Essen      | 582.625     |
|                             |             | Duisburg   | 491.231     |
| Berlin                      | 4.684.793   | Berlin     | 3.520.031   |
| Frankfurt/Rhein-Main        | 3.791.675   | Frankfurt  | 732.688     |
| Düsseldorf                  | 3.165.771   | Düsseldorf | 612.178     |
| Hamburg                     | 3.150.296   | Hamburg    | 1.787.408   |
| Köln/Bonn                   | 3.066.927   | Köln       | 1.060.582   |
| München                     | 2.785.066   | München    | 1.450.381   |
| Stuttgart                   | 2.635.108   | Stuttgart  | 623.738     |
| Mannheim                    | 1.631.308   | Mannheim   | 305.780     |
| Hannover/Hildesheim         | 1.517.872   | Hannover   | 532.163     |
| Nürnberg                    | 1.443.084   | Nürnberg   | 509.975     |
| Dresden                     | 1.247.473   | Dresden    | 543.825     |
| Bremen                      | 1.043.608   | Bremen     | 557.464     |
| Leipzig/Halle (Saale)       | 924.625     | Leipzig    | 560.471     |

Die verbleibenden Großstädte außerhalb der metropolen Regionen und deren Umland werden alle als regiopolitane Stadtregionen klassifiziert, wobei die Großstädte in diesen Gebieten als Regiopol definiert sind (vgl. Tabelle 4). Die regiopolitanen Stadtregionen haben mit Ausnahme von Schwerin (rd. 146.500 Einwohner) und Cottbus (rd. 192.000 Einwohner) alle deutlich mehr als 200.000 Einwohner. Die größten regiopolitanen Stadtregionen sind Bielefeld (979.000), Karlsruhe (872.000) und Saarbrücken (775.000 Einwohner).



**Tabelle 4: Regiopolitane Stadtregionen**

| Regiopolitane Stadtregionen |             | Regiopole            |             |
|-----------------------------|-------------|----------------------|-------------|
| Name                        | Bevölkerung | Name                 | Bevölkerung |
| Aachen                      | 693.726     | Aachen               | 245.885     |
| Augsburg                    | 602.787     | Augsburg             | 286.374     |
| Bielefeld                   | 979.128     | Bielefeld            | 333.090     |
| Braunschweig/Salzgitter     | 571.010     | Braunschweig, Stadt  | 251.364     |
|                             |             | Salzgitter, Stadt    | 101.079     |
| Bremerhaven                 | 231.829     | Bremerhaven          | 114.025     |
| Chemnitz                    | 581.362     | Chemnitz             | 248.645     |
| Cottbus                     | 192.399     | Cottbus              | 99.687      |
| Erfurt                      | 408.974     | Erfurt               | 210.118     |
| Freiburg im Breisgau        | 568.440     | Freiburg im Breisgau | 226.393     |
| Göttingen                   | 297.533     | Göttingen            | 118.914     |
| Heilbronn                   | 403.133     | Heilbronn            | 122.567     |
| Ingolstadt                  | 381.906     | Ingolstadt           | 132.438     |
| Jena                        | 228.395     | Jena                 | 109.527     |
| Kaiserslautern              | 228.950     | Kaiserslautern       | 98.520      |
| Karlsruhe                   | 872.379     | Karlsruhe            | 307.755     |
| Kassel                      | 514.240     | Kassel               | 197.984     |
| Kiel                        | 480.022     | Kiel                 | 246.306     |
| Koblenz                     | 473.967     | Koblenz              | 112.586     |
| Lübeck                      | 379.444     | Lübeck               | 216.253     |
| Magdeburg                   | 451.079     | Magdeburg            | 235.723     |
| Münster                     | 688.303     | Münster              | 310.039     |
| Oldenburg                   | 370.178     | Oldenburg            | 163.830     |
| Osnabrück                   | 476.483     | Osnabrück            | 162.403     |
| Paderborn                   | 353.245     | Paderborn            | 148.126     |
| Pforzheim                   | 343.393     | Pforzheim            | 122.247     |
| Regensburg                  | 434.496     | Regensburg           | 145.465     |
| Rostock                     | 322.606     | Rostock              | 206.011     |
| Saarbrücken                 | 775.021     | Saarbrücken          | 178.151     |
| Schwerin                    | 146.479     | Schwerin             | 96.800      |
| Siegen                      | 399.899     | Siegen               | 102.355     |
| Trier                       | 278.541     | Trier                | 114.914     |
| Ulm/Neuulm                  | 512.923     | Ulm                  | 122.636     |
| Wolfsburg                   | 363.047     | Wolfsburg            | 124.045     |
| Würzburg                    | 418.887     | Würzburg             | 124.873     |

**Ausländische Regiopolitane Regionen**

| Einwohner der deutschen Städte<br>und Gemeinden |         | Einwohner der Regiopole |         |
|-------------------------------------------------|---------|-------------------------|---------|
| Basel                                           | 250.544 | Basel                   | 190.580 |
| Enschede                                        | 129.702 | Enschede                | 158.573 |
| Nimwegen                                        | 91.345  | Nimwegen                | 170.636 |
| Salzburg                                        | 87.800  | Salzburg                | 148.420 |
| Stettin                                         | 10.799  | Stettin                 | 407.180 |
| Straßburg                                       | 232.668 | Straßburg               | 277.270 |

Quelle: Einwohner (Statistisches Bundesamt, Eurostat, Wikipedia); BBSR, BMVI

Aus der großräumigen Unterscheidung der ländlichen Regionen und der Unterscheidung nach der zentralörtlichen Funktion der Großstädte auf der regionalen, nationalen bzw. internationalen Ebene ergibt sich somit die weitere Differenzierung nach vier weiteren Kategorien des *Differenzierten Regionalstatistischen Regionstyps* (vgl. Tabelle 5).

**Tabelle 5: Differenzierter regionalstatistischer Regionstyp– statistische Verteilung**

| ID       | RegioStaR4<br>Kategorien           | Bevölkerung       |             | Gemeinden     |             | Gemeindeverbände |             |
|----------|------------------------------------|-------------------|-------------|---------------|-------------|------------------|-------------|
|          |                                    | Summe             | Anteil      | Anzahl        | Anteil      | Anzahl           | Anteil      |
| <b>1</b> | <b>Stadregionen</b>                | <b>52.287.618</b> | <b>64%</b>  | <b>3.347</b>  | <b>30%</b>  | <b>1.682</b>     | <b>37%</b>  |
| 11       | Metropolitane Stadregionen         | 35.869.498        | 44%         | 1.453         | 13%         | 908              | 20%         |
| 12       | Regiopolitane Stadregionen         | 16.237.234        | 20%         | 1.894         | 17%         | 774              | 17%         |
| <b>2</b> | <b>Ländliche Regionen</b>          | <b>29.888.066</b> | <b>36%</b>  | <b>7.819</b>  | <b>70%</b>  | <b>2.856</b>     | <b>63%</b>  |
| 21       | Stadregionsnahe ländliche Regionen | 15.621.708        | 19%         | 3.484         | 31%         | 1.212            | 27%         |
| 22       | Periphere ländliche Regionen       | 14.447.244        | 18%         | 4.335         | 39%         | 1.644            | 36%         |
|          | <b>Insgesamt</b>                   | <b>82.175.684</b> | <b>100%</b> | <b>11.166</b> | <b>100%</b> | <b>4.538</b>     | <b>100%</b> |

### 3.5 Kriterien für die weitere Typisierung von Städten und Gemeinden

#### 3.5.1 Abgrenzung von städtisch versus kleinstädtisch / dörflich

Die raumordnerischen Leitbilder finden Verwendung für die Differenzierung der Oberzentren bzw. Großstädte. Für eine weitere Differenzierung der anderen Städte und Gemeinden innerhalb der Regionstypen eignen sich diese Konzepte aufgrund der föderal sehr unterschiedlichen Strukturen nur eingeschränkt.

Für die weitere siedlungsstrukturelle Unterscheidung der Gemeinden innerhalb der einzelnen Verflechtungsbereiche um die Großstädte wird zunächst der Urbanisierungsgrad gemäß der Eurostat Typisierung DEGURBA herangezogen. Hier werden auf der Ebene geografischer Gitterzellen in der Auflösung von 1 km mal 1 km und auf Basis der Einwohnerdichte hochverdichtete, städtische und ländliche Cluster bestimmt. Die Gemeinden bzw. Gemeindeverbände werden dann gemäß ihres Bevölkerungsanteils in diesen Clustern in städtisch, halbstädtisch und ländlich gruppiert. Im *RegioStaR*-Konzept werden die hiernach als städtisch und halbstädtischen identifizierten Gemeinden und Gemeindeverbände als „städtisch“ bezeichnet. Damit zählen Städte wie z.B. Pulheim, Eberswalde, Freising, Leonberg oder Meißen zur Kategorie „städtisch“. Auch die wenigen verbleibenden Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern, auf die dieser analytische Befund nicht zutrifft werden dennoch aufgrund ihrer Einwohnerzahl als „städtisch“ klassifiziert (z.B. Biberach, Bitterfeld-Wolfen, Crailsheim, Wertheim, Zül-pich).

Die in Anlehnung an die Eurostat-Typisierung als „ländlich“ eingestuft Städte und Gemeinden werden für *RegioStaR* als *kleinstädtischer / dörflicher Raum* bezeichnet. Mit dem Begriffspaar soll einerseits die städtebauliche Heterogenität verschiedener Ortsteile hervorgehoben werden (z.B. Lindlar, Brakel, VG Cochem). Diese kann jedoch nur innerhalb der administrativen Gemeindegrenzen unterschieden werden. Nach der Datenlage und den personellen Ressourcen kann diese Unterscheidung innerhalb der Gemeinden nicht durchgeführt werden. Würde in den Ländern mit kleinteiligen Gemeindestrukturen diese Zuordnung auf Ebene der Gemeinden statt wie hier der Gemeindeverbände erfolgen, wäre dies für diese Gemeinden zwar zielgenauer. Es ergäbe sich jedoch eine erhebliche föderale Verzerrung bei der Zuord-

nung. Das BBSR wird ergänzende Analyse durchführen, mit der bei einer Weiterentwicklung der *RegioStaR*-Typen eine mögliche Differenzierung in „kleinstädtisch“ und „dörflich“ überprüft werden soll. Daher wird die Bezeichnung *Raum* möglichen Alternativen, z.B. Kleinstädte, vorgezogen, um die innergemeindliche Differenzierung auch in der Begrifflichkeit offen zu halten.

Die in der Kategorie „städtisch“ nach dem beschriebenen Vorgehen zusammengefassten Städte und Gemeinden sind noch immer sehr heterogen. Die weitere Differenzierung erfolgt getrennt nach Städten und Gemeinden in Stadtregionen oder ländlichen Regionen.

### 3.5.2 Differenzierung innerhalb ländlicher Regionen

In den ländlichen Regionen gibt es per Definition der *RegioStaR*-Stadtregionen keine Großstädte. Die verbleibenden Städte unterscheiden sich aber erheblich hinsichtlich ihrer funktionsräumlichen Rolle. Der Befund zu den Regiopolen von Aring und Reuther, lässt sich auch auf *Zentrale Städte in ländlichen Regionen* übertragen: das Potenzial einer Stadt als *Zentrale Stadt* ist umso größer ist, desto größer deren Masse (demografisches und ökonomisches Gewicht) und ihre räumliche Distanz zu einer Metropole ist.

Um Städte mit stärker verstädterten städtebaulichen Strukturen und einer höheren zentralörtlichen Bedeutung in den ländlichen Regionen zu identifizieren, werden diese daher nach einem Verbund vergleichbarer Kriterien definiert. Ergänzt wird dies noch um eine Mindestanforderung hinsichtlich der Siedlungsdichte. *Zentrale Städte in ländlichen Regionen* sind Städte (nicht Gemeinden und nicht Gemeindeverbände) die folgende Kriterien erfüllen:

- **Verstädterungsgrad**

*Zentrale Städte* müssen nach der Klassifizierung des Verstädterungsgrads nach dem DE-GURBA-Konzept von Eurostat als städtisch eingestuft sein (vgl. Exkurs, Seite 5). Hier-nach als ländlich eingestufte Städte werden nicht berücksichtigt. Aufgrund der Einwohnerzahl und Beschäftigungssituation bildet Bitterfeld-Wolfen eine Ausnahme.

- **Einwohnerzahl und regionale Bevölkerungsdominanz**

Die Mindesteinwohnerschwelle für eine zentrale Stadt in ländlichen Regionen sind rd. 40.000 Einwohner. Dies entspricht der Schwelle, die das BBSR seit Jahren zur Abgrenzung größerer Mittelstädte verwendet. Für diese Städte wird dann in einem weiteren Schritt deren Dominanz hinsichtlich der regionalen Bevölkerungsverteilung geprüft. Hierzu wird die Einwohnerzahl der Gemeinde in Relation zu dem distanzgewichteten Bevölkerungspotenzial (siehe oben) gesetzt. In Abhängigkeit der Einwohnerzahl werden unterschiedliche Schwellenwerte als Kriterien festgesetzt (vgl. Tabelle 6). Die Variable des Bevölkerungspotenzials bildet indirekt auch ein Distanzmaß zu den Metropolen und Regiopolen ab.

**Tabelle 6: Kriterien der regionalen Bevölkerungsdominanz**

| <b>Einwohner</b> | <b>Anteil der Stadt am regionalen Bevölkerungspotenzial</b> |
|------------------|-------------------------------------------------------------|
| ≥ 40.000         | ≥ 15%                                                       |
| ≥ 50.000         | ≥ 10%                                                       |

- **Arbeitsmarkt**

Mit zwei Kriterien zur Arbeitsmarktzentralität werden Prüfgrößen zur Seite gestellt, die geeignet sind, die zentralörtliche Funktion in der Region im Hinblick auf seine wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Bedeutung empirisch zu unterfüttern. Die zentralörtliche Bedeutung des Arbeitsmarkts wird über die Arbeitsplatzdichte (Beschäftigte am Ar-

beitsplatz / Einwohner)  $\geq 0,3$  und einem positiven Einpendler-Auspendler-Saldo operationalisiert. Das Maß von 0,3 wurde aus einer Auswertung der Arbeitsplatzdichte der Städte und Gemeinden abgeleitet, die nach den landesplanerischen Festlegungen die Funktion von Ober- oder Mittelzentren oder mind. 50.000 Einwohner haben.

Zusätzlich wurden die Städte mit mindestens rd. 40.000 Einwohnern aufgenommen, die auch mindestens rd. 20.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort haben, aber die vorangegangenen Kriterien nicht erfüllen. Diese Städte haben für den Arbeitsmarkt eine hervorgehobene Rolle in der Region, die sich entsprechend im Verkehr niederschlagen dürfte.

Inhaltlich wäre es sehr wünschenswert gewesen, als weiteres Kriterium ein geeignetes Maß der baulichen Dichte einzubeziehen. Ein solcher Indikator stand für die jetzigen Analysen nicht zur Verfügung, sollte bei einer Weiterentwicklung allerdings einbezogen werden. Wünschenswert wäre auch, das ökonomische Gewicht nicht alleine auf Kriterien des Arbeitsmarkts zu fokussieren. Ein geeigneter Indikator stand für die jetzigen Analysen ebenfalls nicht zur Verfügung, sollte aber ggfs. bei einer Weiterentwicklung einbezogen werden.

Dem klassifizierenden Ansatz auf Basis von Schwellenwerten wurde zur Plausibilisierung ein metrischer Ansatz eines Zentralitätsindex zur Seite gestellt. Hierzu wurden für alle Städte mit rd. 20.000 – 100.000 Einwohnern die Variablen Einwohnerzahl, Bevölkerungspotenzial, Arbeitsplatzdichte, Einpendler-Auspendler-Saldo sowie die Anzahl der SVP-Beschäftigten am Arbeitsort jeweils z-standardisiert. Die beiden Bevölkerungsvariablen wurden dabei dreifach gewichtet. Die Ergebnisse des metrischen und des schwellenwertorientierten Verfahrens sind nahezu identisch zueinander. Alle nach dem oben beschriebenen Schwellenwertverfahren definierten *Zentralen Städte in ländlichen Regionen* erreichen einen Wert von Null oder mehr. Drei Städte, die nach dem oben beschriebenen Schwellenwertverfahren nicht als *Zentrale Stadt* eingestuft sind, werden aufgrund eines positiven Zentralitätsindex zu den zentralen Städten hinzugezählt (Ibbenbüren, Albstadt, Dorsten). Eine weitere Ausnahme bildet Suhl: mit rd. 36.800 Einwohnern erfüllt Suhl nicht die Mindesteinwohnerzahl. Vor der Wiedervereinigung bildete Suhl mit mehr als 50.000 Einwohner jedoch städtebauliche und verkehrliche Strukturen aus, die mit den anderen zentralen Städte vergleichbar sind. Der Zentralitätsindex ist zudem positiv.

Die Mittelwerte des Zentralitätsindex für alle Städte und Gemeinden mit mehr als 20.000 Einwohnern differenziert nach den Festlegungen und Kategorien des Zentrale-Orte-Konzepten (ZOK) der Länder bilden sehr gut deren Abstufung nach (vgl. Tabelle 8). Gleichzeitig wird deutlich, dass sich die *Zentralen Städte* nach der *RegioStaR*-Typisierung im Grunde aus Oberzentren (auch Städte mit Teilfunktionen eines Oberzentrums) und Mittelzentren zusammensetzen. Mit Ausnahme von Kulmbach (rd. 26.000 Einwohner) finden sich alle Oberzentren wieder (vgl. Tabelle 9). Bei den bundesweit 166 Mittelzentren nach den ZOK hingegen zeigt sich eine enorme Spreizung des Zentralitätsindex von -1,15 bis 1,46. Die 39 Mittelzentren, die als *Zentrale Städte* eingestuft sind, liegen per Definition im positiven Bereich.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Drei Ausnahmen bilden die Städte Bernburg (Saale), Cloppenburg und Garmisch-Partenkirchen, die nach dem Stufenkonzept als Zentrale Städte eingeordnet werden, aber beim Zentralitätsindex geringfügig unter Null liegen. Garmisch-Partenkirchen hat mit -0,8 den niedrigsten Wert, wurde als Oberzentrum und der besonderen touristischen Rolle – die im Konzept nicht berücksichtigt wird – als Zentrale Stadt eingestuft.

**Tabelle 7: Zentrale Städte in ländlichen Regionen (n=84)**

| Stadtregionsnahe ländliche Regionen | Einwohner | Periphere ländliche Regionen | Einwohner |
|-------------------------------------|-----------|------------------------------|-----------|
| Albstadt                            | 44.431    | Aalen                        | 67.344    |
| Arnsberg                            | 73.784    | Amberg                       | 41.861    |
| Aschaffenburg                       | 68.986    | Ansbach                      | 41.159    |
| Bad Kreuznach                       | 49.406    | Aurich                       | 41.489    |
| Bad Oeynhausen                      | 48.990    | Bautzen                      | 39.845    |
| Baden-Baden                         | 54.160    | Bayreuth                     | 72.148    |
| Bamberg                             | 73.331    | Brandenburg an der Havel     | 71.574    |
| Bitterfeld-Wolfen                   | 40.480    | Coburg                       | 41.257    |
| Bocholt                             | 71.443    | Eisenach                     | 42.417    |
| Celle                               | 69.748    | Emden                        | 50.694    |
| Cuxhaven                            | 48.264    | Flensburg                    | 85.942    |
| Dessau-Roßlau                       | 82.919    | Frankfurt (Oder)             | 58.092    |
| Detmold                             | 74.817    | Fulda                        | 67.253    |
| Dorsten                             | 75.431    | Görlitz                      | 55.255    |
| Euskirchen                          | 56.769    | Greifswald                   | 57.286    |
| Freiberg                            | 41.641    | Halberstadt                  | 43.768    |
| Friedrichshafen                     | 59.108    | Hof                          | 44.660    |
| Gera                                | 96.011    | Kaufbeuren                   | 42.731    |
| Gießen                              | 84.455    | Kempten (Allgäu)             | 66.947    |
| Göppingen                           | 56.781    | Landshut                     | 69.211    |
| Goslar                              | 50.782    | Lingen (Ems)                 | 53.284    |
| Gotha                               | 45.410    | Marburg                      | 73.836    |
| Gummersbach                         | 50.412    | Neubrandenburg               | 63.602    |
| Hameln                              | 56.529    | Nordhausen                   | 42.217    |
| Heidenheim an der Brenz             | 48.048    | Nordhorn                     | 53.285    |
| Ibbenbüren                          | 50.935    | Passau                       | 50.566    |
| Konstanz                            | 82.859    | Plauen                       | 65.201    |
| Lahr/Schwarzwald                    | 44.884    | Ravensburg                   | 49.830    |
| Landau in der Pfalz                 | 45.362    | Rosenheim                    | 61.844    |
| Lippstadt                           | 67.233    | Stendal                      | 40.269    |
| Lüdenscheid                         | 73.354    | Stralsund                    | 58.041    |
| Lüneburg                            | 74.072    | Suhl                         | 36.778    |
| Memmingen                           | 42.841    | Villingen-Schwenningen       | 84.674    |
| Minden                              | 81.598    | Weiden i.d.OPf.              | 42.055    |
| Neumünster                          | 79.197    | Wilhelmshaven                | 75.995    |
| Pirmasens                           | 40.125    | Wittenberg                   | 46.475    |
| Rheine                              | 74.852    |                              |           |
| Schwäbisch Gmünd                    | 59.840    |                              |           |
| Schweinfurt                         | 51.969    |                              |           |
| Singen (Hohentwiel)                 | 47.287    |                              |           |
| Soest                               | 47.974    |                              |           |
| Suhl                                | 36.778    |                              |           |
| Straubing                           | 46.806    |                              |           |
| Wesel                               | 60.595    |                              |           |
| Wetzlar                             | 51.649    |                              |           |
| Wismar                              | 42.557    |                              |           |
| Worms                               | 82.102    |                              |           |
| Zwickau                             | 91.123    |                              |           |

**Tabelle 8: Zentralitätsindex für alle Städte mit mind. 20.000 Einwohner in ländlichen Regionen nach den zentralörtlichen Funktionen der Landesplanung**

| Zentralörtliche Funktion, (Stand<br>Dezember 2015)               | Anzahl | Zentralitätsindex |                     |         |         |
|------------------------------------------------------------------|--------|-------------------|---------------------|---------|---------|
|                                                                  |        | Mittelwert        | Std.-<br>Abweichung | Minimum | Maximum |
| Oberzentrum                                                      | 34     | 1,32              | 0,70                | -0,13   | 2,46    |
| Teil eines Oberzentrums                                          | 11     | 0,84              | 0,78                | -0,51   | 1,96    |
| Mittelzentrum mit Teilfunktion<br>eines Oberzentrums             | 21     | 0,49              | 0,52                | -0,52   | 1,46    |
| Teil eines Mittelzentrums mit<br>Teilfunktion eines Oberzentrums | 6      | -0,16             | 0,52                | -0,90   | 0,50    |
| Mittelzentrum                                                    | 167    | -0,29             | 0,49                | -1,16   | 1,44    |
| Teil eines Mittelzentrums                                        | 6      | -0,38             | 0,28                | -0,87   | -0,08   |
| Unterzentrum mit Teilfunktion<br>eines Mittelzentrums            | 2      | -0,42             | 0,22                | -0,57   | -0,27   |
| Unterzentrum                                                     | 12     | -0,96             | 0,16                | -1,12   | -0,67   |
| Kleinzentrum                                                     | 1      | -1,02             |                     | -1,02   | -1,02   |
| Insgesamt                                                        | 260    | 0,00              | 0,81                | -1,16   | 2,46    |

**Tabelle 9: Zentralitätsindex für die Zentralen Städte in ländlichen Regionen nach den zentralörtlichen Funktionen der Landesplanung**

| Zentralörtliche Funktion, (Stand<br>Dezember 2015)               | Anzahl | Zentralitätsindex |                     |         |         |
|------------------------------------------------------------------|--------|-------------------|---------------------|---------|---------|
|                                                                  |        | Mittelwert        | Std.-<br>Abweichung | Minimum | Maximum |
| Oberzentrum                                                      | 31     | 1,44              | 0,58                | 0,16    | 2,46    |
| Teil eines Oberzentrums                                          | 9      | 0,99              | 0,78                | -0,51   | 1,96    |
| Mittelzentrum mit Teilfunktion<br>eines Oberzentrums             | 16     | 0,70              | 0,37                | 0,09    | 1,46    |
| Teil eines Mittelzentrums mit<br>Teilfunktion eines Oberzentrums | 2      | 0,32              | 0,25                | 0,14    | 0,50    |
| Mittelzentrum                                                    | 26     | 0,50              | 0,38                | 0,05    | 1,44    |
| Teil eines Mittelzentrums                                        |        |                   |                     |         |         |
| Unterzentrum mit Teilfunktion<br>eines Mittelzentrums            |        |                   |                     |         |         |
| Unterzentrum                                                     |        |                   |                     |         |         |
| Kleinzentrum                                                     |        |                   |                     |         |         |
| Insgesamt                                                        | 84     | 0,93              | 0,65                | -0,51   | 2,46    |

Insgesamt werden nach dem beschriebenen Verfahren 84 der insgesamt 260 Städte und Gemeinden mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohnern als *Zentrale Städte in ländlichen Regionen* eingestuft. Drei Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern (Menden (Sauerland), Neustadt an der Weinstraße, Ahlen) erfüllen nicht die Kriterien und werden nicht als *Zentrale Stadt in ländlichen Regionen* eingestuft.

Alle *Zentralen Städte in ländlichen Regionen* erfüllen auch Mindestanforderungen an Infrastruktureinrichtungen, die das BBSR für den Raumordnungsbericht 2011 analysiert hat. Hierfür wurde im Rahmen der Erarbeitung des Raumordnungsbericht 2011 das Vorhandensein von insgesamt 13 ausgewählten Infrastruktureinrichtungen (des gehobenen Bedarfs) erfasst. Dies waren: Anzahl der Schuldnerberatungsstellen, Öffentliche Bibliotheken, Krankenhäuser der Grundversorgung, Stationäre Altenpflegeeinrichtungen, Schulen die zu allgemeinen Hochschulreife führen, Anzahl der Hotels, Volkshochschule, Berufsbildende Schulen, Polizeidienststellen, Banken, Sportstadien, Kino, Behörden. Die Auswahl orientierte sich dabei an den Infrastrukturausstattungskatalogen für die Mittelzentren der Ministerkonferenz für Raumordnung; sie war letztlich aber an der Verfügbarkeit von Daten ausgerichtet. Mit Ausnahme des Kriteriums „Sportstadien“ verfügen alle definierten zentralen Städte über diese Infrastruktureinrichtungen.

Für den Kranz der verbliebenen Städte in den ländlichen Regionen mit mindestens 15.000 Einwohnern wird ein neuer Zentralitätsindex nach dem oben beschriebenen Verfahren berechnet, um eine neue Kategorie *Mittelstädte* herauszufiltern.

Die Kriterien für Mittelstädte in ländlichen Regionen sind:

- In stadtreionsnahen ländlichen Regionen:
  - alle verbliebenen Städte mit mind. 25.000 Einwohner
  - alle Städte mit mind. 15.000 Einwohner und einem Zentralitätsindex  $\geq 0$
- In peripheren ländlichen Regionen:
  - alle verbliebenen Städte mit mind. 20.000 Einwohner
  - alle Städte mit mind. 15.000 Einwohner und einem Zentralitätsindex  $\geq 0$

### **3.5.3 Differenzierung innerhalb städtischer Regionen**

In metropolitanen Stadtregionen werden die Großstädte mit etwa 100.000 Einwohnern als separate Kategorie dargestellt, weil diese aufgrund ihrer Größe und zentralörtlichen Funktion innerhalb der metropolitanen Stadtregionen regelmäßig eine hervorgehobene Stellung haben. Von den verbliebenen Städte und Gemeinden des städtischen Raums werden ebenfalls Mittelstädte bestimmt. Allerdings wird hier nicht das Verfahren des Zentralitätsindex angewandt, weil die zentralörtlichen Funktionen der Städte und Gemeinden in den Stadtregionen sehr stark durch die Funktionen der Metropolen und Regiopolen überlagert werden. Daher wird an dieser Stelle auf die zentralörtlichen Festsetzungen der Raumplanung zurückgegriffen.

Die Kriterien für Mittelstädte in Stadtregionen sind:

- In metropolitanen Stadtregionen:
  - alle verbliebenen Städte mit mind. 30.000 Einwohner und mindestens der zentralörtlichen Funktion eines Mittelzentrums bzw. Teil eines Mittelzentrums
- In regiopolitanen Stadtregionen:
  - alle verbliebenen Städte mit mind. 25.000 Einwohner und mindestens der zentralörtlichen Funktion eines Mittelzentrums bzw. Teil eines Mittelzentrums

### 3.5.4 Ergebnis – Regionalstatistischer Raumtyp

Im Ergebnis ergibt sich der *Differenzierte regionalstatistische Raumtyp (RegioStaR 17)*, der eine feingliedrige Grundlage für räumliche Analysen darstellt (vgl. Abbildung 4 und Tabelle 10). Jede Kategorie enthält mehr als 2 Millionen Einwohner und damit mind. 2,5% der Bevölkerung. Auch die durchschnittliche Einwohnerzahl der Raumtypen bildet die Hierarchie der Raumtypen sehr gut nach (vgl. Tabelle 12).

Hieraus lassen sich unterschiedliche Zusammenfassungen ableiten. Für statistische Übersichten und Analysen bevorzugt das BMVI den *zusammengefassten regionalstatistischen Raumtyp (RegioStaR 7)*, vgl. Tabelle 11).

Ein Ausbau der Datengrundlagen und weitere Forschungen, diese solche Ansätze ergänzen, wären wünschenswert (z.B. unter Berücksichtigung lokaler und regionaler Verkehrsdichten, weiterer Infrastrukturausstattungen oder touristischen Aspekten), sind zum jetzigen Zeitpunkt im Rahmen dieses Projekts nicht umsetzbar.

**Abbildung 2: Regionalstatistische Raumtypen im Überblick**

| Regionalstatistischer Regionstyp<br><i>RegioStaR 2</i>                 | 1 Stadtregion                                                                                                                                                               |                                                                                                  | 2 Ländliche Region                                                                                                                         |                                                                                                        |
|------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Differenzierter regionalstatistischer Regionstyp<br><i>RegioStaR 4</i> | 11 Metropolitane Stadtregion                                                                                                                                                | 12 Regiopolitane Stadtregion                                                                     | 21 Stadtregionennahe ländliche Region                                                                                                      | 22 Periphere ländliche Region                                                                          |
| Differenzierter regionalstatistischer Raumtyp<br><i>RegioStaR 17</i>   | 111 Metropole<br>112 Großstadt<br>113 Mittelstadt<br>114 Städtischer Raum<br>115 Kleinstädtischer, dörflicher Raum                                                          | 121 Regiopol<br>123 Mittelstadt<br>124 Städtischer Raum<br>125 Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 211 Zentrale Stadt<br>213 Mittelstadt<br>214 Städtischer Raum<br>215 Kleinstädtischer, dörflicher Raum                                     | 221 Zentrale Stadt<br>223 Mittelstadt<br>224 Städtischer Raum<br>225 Kleinstädtischer, dörflicher Raum |
| Regionalstatistischer Raumtyp<br><i>RegioStaR 7</i>                    | 71 Metropolen (111)<br>72 Regiopolen und Großstädte (112, 121)<br>73 Mittelstädte, städtischer Raum (113, 114, 123, 124)<br>74 Kleinstädtischer, dörflicher Raum (115, 125) |                                                                                                  | 75 Zentrale Städte (211, 221)<br>76 Mittelstädte, städtischer Raum (213, 214, 223, 224)<br>77 Kleinstädtischer, dörflicher Raum (215, 225) |                                                                                                        |



**Tabelle 10: Differenzierter regionalstatistischer Raumtyp – statistische Verteilung**

| ID                           | RegioStaR17<br>Kategorien         | Bevölkerung       |               | Gemeinden     |               | Gemeindeverbände |               |
|------------------------------|-----------------------------------|-------------------|---------------|---------------|---------------|------------------|---------------|
|                              |                                   | Summe             | Anteil        | Anzahl        | Anteil        | Anzahl           | Anteil        |
| <b>1</b>                     | <b>Stadtregionen</b>              | <b>52.106.732</b> | <b>63,5%</b>  | <b>3.347</b>  | <b>30,0%</b>  | <b>1.682</b>     | <b>37,0%</b>  |
| 11                           | Metropolitane Stadtregionen       | 35.869.498        | 43,7%         | 1.453         | 13,0%         | 908              | 20,0%         |
| 111                          | Metropolen                        | 14.456.721        | 17,6%         | 16            | 0,1%          | 16               | 0,4%          |
| 112                          | Großstädte                        | 5.657.392         | 6,9%          | 31            | 0,3%          | 31               | 0,7%          |
| 113                          | Mittelstädte                      | 6.459.542         | 7,9%          | 151           | 1,4%          | 132              | 2,9%          |
| 114                          | Städtischer Raum                  | 7.306.320         | 8,9%          | 629           | 5,6%          | 482              | 10,6%         |
| 115                          | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 1.989.523         | 2,4%          | 626           | 5,6%          | 247              | 5,4%          |
| 12                           | Regiopolitane Stadtregionen       | 16.237.234        | 19,8%         | 1.894         | 17,0%         | 774              | 17,0%         |
| 121                          | Regiopolen                        | 6.137.128         | 7,5%          | 35            | 0,3%          | 35               | 0,8%          |
| 123                          | Mittelstädte                      | 2.564.464         | 3,1%          | 88            | 0,8%          | 61               | 1,3%          |
| 124                          | Städtischer Raum                  | 4.419.676         | 5,4%          | 502           | 4,5%          | 319              | 7,0%          |
| 125                          | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 3.115.966         | 3,8%          | 1.269         | 11,4%         | 359              | 7,9%          |
| <b>2</b>                     | <b>Ländliche Regionen</b>         | <b>30.068.952</b> | <b>36,5%</b>  | <b>7.819</b>  | <b>69,9%</b>  | <b>2.856</b>     | <b>62,9%</b>  |
| 21                           | Stadtregionsnahe ländliche Region | 15.621.708        | 19,0%         | 3.484         | 31,1%         | 1.212            | 26,6%         |
| 211                          | Zentrale Städte                   | 2.930.660         | 3,6%          | 60            | 0,5%          | 47               | 1,0%          |
| 213                          | Mittelstädte                      | 2.637.069         | 3,2%          | 113           | 1,0%          | 86               | 1,9%          |
| 214                          | Städtischer Raum                  | 4.387.723         | 5,3%          | 571           | 5,1%          | 356              | 7,8%          |
| 215                          | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 5.666.256         | 6,9%          | 2.740         | 24,5%         | 723              | 15,9%         |
| 22                           | Periphere ländliche Region        | 14.447.244        | 17,5%         | 4.335         | 38,8%         | 1.644            | 36,3%         |
| 221                          | Zentrale Städte                   | 2.075.146         | 2,5%          | 48            | 0,4%          | 36               | 0,8%          |
| 223                          | Mittelstädte                      | 2.255.563         | 2,7%          | 130           | 1,2%          | 89               | 2,0%          |
| 224                          | Städtischer Raum                  | 2.620.673         | 3,2%          | 345           | 3,1%          | 284              | 6,3%          |
| 225                          | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 7.495.862         | 9,1%          | 3.812         | 34,1%         | 1.235            | 27,2%         |
| <b>Deutschland insgesamt</b> |                                   | <b>82.175.684</b> | <b>100,0%</b> | <b>11.166</b> | <b>100,0%</b> | <b>4.538</b>     | <b>100,0%</b> |

**Tabelle 11: Regionalstatistischer Raumtyp – statistische Verteilung**

| ID                           | RegioStaR7<br>Kategorien          | Bevölkerung       |               | Gemeinden     |               | Gemeindeverbände |               |
|------------------------------|-----------------------------------|-------------------|---------------|---------------|---------------|------------------|---------------|
|                              |                                   | Summe             | Anteil        | Anzahl        | Anteil        | Anzahl           | Anteil        |
| <b>Stadtregionen</b>         |                                   | <b>52.106.732</b> | <b>63,4%</b>  | <b>3.347</b>  | <b>30,0%</b>  | <b>1.682</b>     | <b>37,2%</b>  |
| 71                           | Metropolen                        | 14.456.721        | 17,6%         | 16            | 0,1%          | 16               | 0,4%          |
| 72                           | Regiopolen, Großstädte            | 11.794.520        | 14,4%         | 66            | 0,6%          | 66               | 1,5%          |
| 73                           | Mittelstädte, städtischer Raum    | 20.750.002        | 25,3%         | 1.370         | 12,3%         | 994              | 21,9%         |
| 74                           | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 5.105.489         | 6,2%          | 1.895         | 17,0%         | 606              | 13,4%         |
| <b>Ländliche Regionen</b>    |                                   | <b>30.068.952</b> | <b>36,6%</b>  | <b>7.819</b>  | <b>70,0%</b>  | <b>2.856</b>     | <b>62,9%</b>  |
| 75                           | Zentrale Städte                   | 5.005.806         | 6,1%          | 108           | 1,0%          | 83               | 1,8%          |
| 76                           | Mittelstädte, städtischer Raum    | 11.901.028        | 14,5%         | 1.159         | 10,4%         | 815              | 18,0%         |
| 77                           | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 13.162.118        | 16,0%         | 6.552         | 58,7%         | 1.958            | 43,1%         |
| <b>Deutschland insgesamt</b> |                                   | <b>82.175.684</b> | <b>100,0%</b> | <b>11.166</b> | <b>100,0%</b> | <b>4.538</b>     | <b>100,0%</b> |

**Tabelle 12: Differenzierter regionalstatistischer Raumtyp - durchschnittliche Einwohnerzahl**

*RegioStaR17 Kategorien*

| Gemeinden                         | Stadtregionen                  |                                | Ländliche Regionen                   |                               |
|-----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|
|                                   | Metropolitane<br>Stadtregionen | Regiopolitane<br>Stadtregionen | Stadtregionsnahe<br>ländliche Region | Periphere<br>ländliche Region |
|                                   | Metropolen                     | 903.545                        |                                      |                               |
| Regiopolen                        |                                | 175.347                        |                                      |                               |
| Großstädte                        | 182.497                        |                                |                                      |                               |
| Zentrale Städte                   |                                |                                | 48.844                               | 43.232                        |
| Mittelstädte                      | 42.778                         | 29.142                         | 23.337                               | 17.350                        |
| Städtischer Raum                  | 11.616                         | 8.804                          | 7.684                                | 7.596                         |
| Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 3.178                          | 2.455                          | 2.068                                | 1.966                         |

| Gemeindeverbände                  | Stadtregionen                  |                                | Ländliche Regionen                   |                               |
|-----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|
|                                   | Metropolitane<br>Stadtregionen | Regiopolitane<br>Stadtregionen | Stadtregionsnahe<br>ländliche Region | Periphere<br>ländliche Region |
|                                   | Metropolen                     | 903.545                        |                                      |                               |
| Regiopolen                        |                                | 175.347                        |                                      |                               |
| Großstädte                        | 182.497                        |                                |                                      |                               |
| Zentrale Städte                   |                                |                                | 62.354                               | 57.643                        |
| Mittelstädte                      | 48.936                         | 42.040                         | 30.664                               | 25.343                        |
| Städtischer Raum                  | 15.158                         | 13.855                         | 12.325                               | 9.228                         |
| Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 8.055                          | 8.680                          | 7.837                                | 6.070                         |

### 3.6 Differenzierter regionalstatistischer Raumtyp-Plus: Innerstädtische Gliederung der Metropolen

Innerhalb der Metropolen und anderen Großstädten gibt es erhebliche Unterschiede in dem Mobilitätsverhalten der Bevölkerung und in den Verkehrsbelastungen. So unterscheiden sich die Mobilitätskennwerte erheblich von Innenstadtlagen mit guter ÖV-Erreichbarkeit erheblich gegenüber Lagen am Stadtrand. Eine Auswertung aus der Erhebung Mobilität in Deutschland 2008 zeigt beispielsweise innerhalb der Kategorie der Großstädte (>500.000 Einwohner) eine Spanne des Anteils des öffentlichen Verkehrs von 13% in Räumen mit niedriger Einwohnerdichte und 21% in Räumen mit sehr hoher Einwohnerdichte (vgl. Tabelle 13).

Ähnliche Befunde und die neu entstehenden kleinräumigen Datengrundlagen sind der Grund, wichtige Unterschiede bei den rd. 14,5 Mio. Einwohnern innerhalb der Metropolen schon heute mit den neuen Raumtypen abzubilden. Denn nur für alle Städte dieses Raumtyps gibt es bereits einen gemeinsamen Nenner bei der Datenverfügbarkeit. Diesen bilden die innerstädtischen Lagetypen des BBSR, die gemeinsam mit den großen Städten für die innerstädtische Raumbeobachtung des BBSR festgelegt wurden. Für diese Typologie können für die Gewichtung und Hochrechnung von Stichproben bereits heute demografische Eckwerte bereitgestellt werden. Nicht für alle Regiopolen liegt diese Typologie bereits vor. Diese Lagetypologie wird

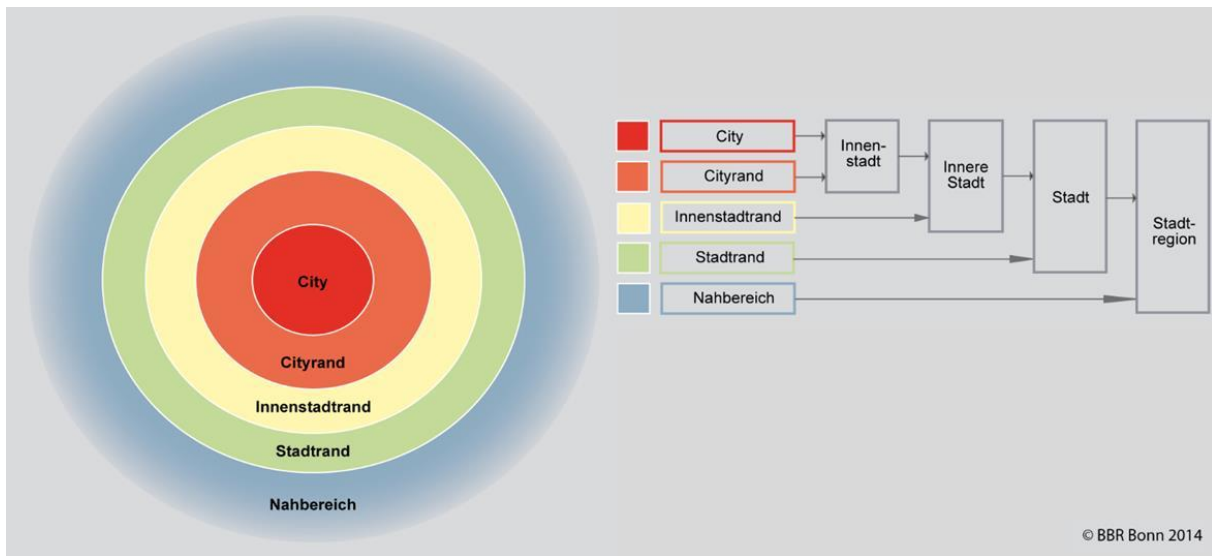
in die *RegioStaR*-Typen als „Plus-Variante“ integriert und die Metropolen in Innenstadt, Innenstadtrand und Stadtrand unterschieden.

**Tabelle 13: Innerstädtische Unterschiede im Modal-Split-Anteil des Öffentlichen Verkehrs in großen Kernstädten (>500.000 Einwohner)**

| Anteil der Wege (%) | ökonom. Status | Ins-gesamt | Einwohnerdichte Nahumfeld ( 1 km * 1 km) |                       |                       |                         | 10.000 und mehr |
|---------------------|----------------|------------|------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-------------------------|-----------------|
|                     |                |            | 1.000 bis unter 1.000                    | 2.000 bis unter 2.000 | 5.000 bis unter 5.000 | 10.000 bis unter 10.000 |                 |
| <b>Insgesamt</b>    |                | <b>18%</b> | <b>13%</b>                               | <b>15%</b>            | <b>15%</b>            | <b>19%</b>              | <b>21%</b>      |
| sehr hoch           |                | <b>13%</b> | 4%                                       | 7%                    | 13%                   | 13%                     | 17%             |
| hoch                |                | <b>16%</b> | 12%                                      | 11%                   | 15%                   | 18%                     | 17%             |
| mittel              |                | <b>17%</b> | 13%                                      | 16%                   | 12%                   | 18%                     | 22%             |
| niedrig             |                | <b>25%</b> | 38%                                      | 36%                   | 22%                   | 23%                     | 28%             |
| sehr niedrig        |                | <b>29%</b> | 27%                                      | 14%                   | 28%                   | 30%                     | 30%             |

Quelle: Mobilität in Deutschland 2008; Auswertung des BMVI

**Abbildung 3: Innerstädtischer Lagetyp des BBSR**



**Abbildung 4: Differenzierter Regionalstatistischer Raumtyp im Überblick**

|                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Regionalstatistischer Regionstyp<br><i>RegioStaR 2</i>                                                                    | <b>1 Stadtregion</b>                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                   | <b>2 Ländliche Region</b>                                                                                                                                           |                                                                                                                                        |
| Differenzierter regionalstatistischer Regionstyp<br><i>RegioStaR 4</i>                                                    | <b>11 Metropolitane Stadtregion</b>                                                                                                                                                                                                    | <b>12 Regiopolitane Stadtregion</b>                                                                                               | <b>21 Stadtregionsnahe ländliche Region</b>                                                                                                                         | <b>22 Periphere ländliche Region</b>                                                                                                   |
| Differenzierter regionalstatistischer Raumtyp Plus<br><i>kursiv: Differenzierter Regionalstatistischer Raumtyp 17plus</i> | <b>111 Metropole</b><br><i>1111 Innenstadt</i><br><i>1112 Innenstadtrand</i><br><i>1113 Stadtrand</i><br><b>112 Großstadt</b><br><b>113 Mittelstadt</b><br><b>114 Städtischer Raum</b><br><b>115 Kleinstädtischer, dörflicher Raum</b> | <b>121 Regiopole</b><br><br><b>123 Mittelstadt</b><br><b>124 Städtischer Raum</b><br><b>125 Kleinstädtischer, dörflicher Raum</b> | <b>211 Zentrale Stadt</b><br><br><b>213 Mittelstadt</b><br><b>214 Städtischer Raum</b><br><b>215 Kleinstädtischer, dörflicher Raum</b>                              | <b>221 Zentrale Stadt</b><br><br><b>223 Mittelstadt</b><br><b>224 Städtischer Raum</b><br><b>225 Kleinstädtischer, dörflicher Raum</b> |
| Regionalstatistischer Raumtyp<br><i>RegioStaR 7</i>                                                                       | <b>71 Metropolen (111)</b><br><b>72 Regiopolen und Großstädte (112, 121)</b><br><b>73 Mittelstädte, städtischer Raum (113, 114, 123, 124)</b><br><b>74 Kleinstädtischer, dörflicher Raum (115, 125)</b>                                |                                                                                                                                   | <b>75 Zentrale Städte (211, 221)</b><br><br><b>76 Mittelstädte, städtischer Raum (213, 214, 223, 224)</b><br><b>77 Kleinstädtischer, dörflicher Raum (215, 225)</b> |                                                                                                                                        |

**Tabelle 14: Differenzierter Regionalstatistischer Raumtyp - Verteilung**

| ID       | RegioStaR17<br>Kategorien         | Bevölkerung       |               | Gemeinden     |               | Gemeindeverbände |               |
|----------|-----------------------------------|-------------------|---------------|---------------|---------------|------------------|---------------|
|          |                                   | Summe             | Anteil        | Anzahl        | Anteil        | Anzahl           | Anteil        |
| <b>1</b> | <b>Stadtregionen</b>              | <b>52.106.732</b> | <b>63,5%</b>  | <b>3.347</b>  | <b>30,0%</b>  | <b>1.682</b>     | <b>37,0%</b>  |
| 11       | Metropolitane Stadtregionen       | 35.869.498        | 43,7%         | 1.453         | 13,0%         | 908              | 20,0%         |
| 111      | Metropolen                        | 14.456.721        | 17,6%         | 16            | 0,1%          | 16               | 0,4%          |
| 1111     | Innenstadt*                       | 1.721.516         | 2,1%          |               |               |                  |               |
| 1112     | Innenstadtrand*                   | 4.836.273         | 5,9%          |               |               |                  |               |
| 1113     | Stadtrand*                        | 7.593.152         | 9,2%          |               |               |                  |               |
| 112      | Großstädte                        | 5.657.392         | 6,9%          | 31            | 0,3%          | 31               | 0,7%          |
| 113      | Mittelstädte                      | 6.459.542         | 7,9%          | 151           | 1,4%          | 132              | 2,9%          |
| 114      | Städtischer Raum                  | 7.306.320         | 8,9%          | 629           | 5,6%          | 482              | 10,6%         |
| 115      | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 1.989.523         | 2,4%          | 626           | 5,6%          | 247              | 5,4%          |
| 12       | Regiopolitane Stadtregionen       | 16.237.234        | 19,8%         | 1.894         | 17,0%         | 774              | 17,0%         |
| 121      | Regiopolen                        | 6.137.128         | 7,5%          | 35            | 0,3%          | 35               | 0,8%          |
| 123      | Mittelstädte                      | 2.564.464         | 3,1%          | 88            | 0,8%          | 61               | 1,3%          |
| 124      | Städtischer Raum                  | 4.419.676         | 5,4%          | 502           | 4,5%          | 319              | 7,0%          |
| 125      | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 3.115.966         | 3,8%          | 1.269         | 11,4%         | 359              | 7,9%          |
| <b>2</b> | <b>Ländliche Regionen</b>         | <b>30.068.952</b> | <b>36,5%</b>  | <b>7.819</b>  | <b>69,9%</b>  | <b>2.856</b>     | <b>62,9%</b>  |
| 21       | Stadtregionsnahe ländliche Region | 15.621.708        | 19,0%         | 3.484         | 31,1%         | 1.212            | 26,6%         |
| 211      | Zentrale Städte                   | 2.930.660         | 3,6%          | 60            | 0,5%          | 47               | 1,0%          |
| 213      | Mittelstädte                      | 2.637.069         | 3,2%          | 113           | 1,0%          | 86               | 1,9%          |
| 214      | Städtischer Raum                  | 4.387.723         | 5,3%          | 571           | 5,1%          | 356              | 7,8%          |
| 215      | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 5.666.256         | 6,9%          | 2.740         | 24,5%         | 723              | 15,9%         |
| 22       | Periphere ländliche Region        | 14.447.244        | 17,5%         | 4.335         | 38,8%         | 1.644            | 36,3%         |
| 221      | Zentrale Städte                   | 2.075.146         | 2,5%          | 48            | 0,4%          | 36               | 0,8%          |
| 223      | Mittelstädte                      | 2.255.563         | 2,7%          | 130           | 1,2%          | 89               | 2,0%          |
| 224      | Städtischer Raum                  | 2.620.673         | 3,2%          | 345           | 3,1%          | 284              | 6,3%          |
| 225      | Kleinstädtischer, dörflicher Raum | 7.495.862         | 9,1%          | 3.812         | 34,1%         | 1.235            | 27,2%         |
|          | <b>Deutschland insgesamt</b>      | <b>82.175.684</b> | <b>100,0%</b> | <b>11.166</b> | <b>100,0%</b> | <b>4.538</b>     | <b>100,0%</b> |

#### **4. Ansprechpartner**

Markus Sigismund

Referat G 13 Prognosen, Statistik und Sondererhebungen  
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur  
statistik@bmvi.bund.de